

DIE WIRTSCHAFT

Das Wirtschaftsmagazin der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

KOMMUNAL- WAHL SPEZIAL

**3 FRAGEN AN DIE
KANDIDIERENDEN**

Mehr auf Seite 22

DATA ACT

Nutzende erhalten Zugriff auf
Daten smarter Geräte

Mehr auf Seite 46

**NACH-
GEFRAGT**
SECHS FRAGEN
AN
BERT SPILLES

KREISLAUFWIRTSCHAFT

**RESSOURCEN SCHONEN, ROHSTOFFE SPAREN,
MATERIAL RECYCELN**





GREIF & CONTZEN

IMMOBILIENMAKLER • IVD

BÜROIMMOBILIEN



Büroimmobilien in Bonn, Köln und Umgebung



Hamburg • Berlin • Düsseldorf • Köln | Bonn • Frankfurt • Stuttgart • München

greifcontzen 
greif-contzen.de

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

Die Kreislaufwirtschaft ist weit mehr als ein ökologisches Konzept - sie ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. In einer Welt, in der Rohstoffe knapper und Lieferketten fragiler werden, sind neue Denkweisen gefragt. Die lineare Logik des „Rohstoffe nehmen - Produkt nutzen - Produkt entsorgen“ muss überdacht werden. Es ist wichtig, Materialien bestmöglich im Wirtschaftskreislauf zu halten. Wir müssen deshalb lernen, wo möglich in Kreisläufen zu denken: Produkte so zu gestalten, dass sie reparierbar, wiederverwendbar und recycelbar sind.

Für uns Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region Bonn/Rhein-Sieg bedeutet das: Wir stehen vor der Aufgabe, unsere Rohstoffverbräuche, Produkte und Prozesse neu zu bewerten. Das erfordert Innovationsgeist, Investitionen und manchmal auch den Mut, gewohnte Pfade zu verlassen. Doch es eröffnen sich auch Chancen - für neue Geschäftsmodelle, für regionale Wertschöpfung und für eine resilientere, von globalen Krisen unabhängige Wirtschaft.

Die Kreislaufwirtschaft eröffnet Perspektiven für regionale Wertschöpfung, beispielsweise durch lokale Reparatur- und Rücknahmesysteme, durch neue Dienstleistungen rund um Wiederverwendung und Refabrikation oder durch Kooperationen mit Start-ups und Forschungseinrichtungen. Der Innovationsgeist der Wirtschaft wird die Lösungen hervorbringen, die von der Politik gefordert werden. Kreislaufwirtschaft gelingt nicht im Alleingang, sondern braucht Kooperation



und den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Best Practices, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Denn die Umstellung auf ein zirkuläres System muss auch ökonomisch nachhaltig sein. Gerade in einer innovationsstarken Region wie Bonn/Rhein-Sieg können wir Vorreiter sein und zeigen, wie nachhaltiges Wirtschaften und ökonomischer Erfolg Hand in Hand gehen.

Wenn wir heute die richtigen Weichen stellen, können wir nicht nur ökologisch nachhaltiger, sondern auch resilienter und wirtschaftlich erfolgreicher werden.

Ihre
Sabine Baumann-Duvenbeck
Vizepräsidentin der IHK Bonn/Rhein-Sieg



12

KREISLAUFWIRTSCHAFT

RESSOURCEN SCHONEN,
ROHSTOFFE SPAREN, MATERIAL RECYCELN

TITEL +

Was hat es mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz auf sich? Für wen gilt die EU-Batterieverordnung? Was muss man zur Gewerbeabfallverordnung wissen? Wichtige Rechtsgrundlagen erklären wir in unserem zusätzlichen Beitrag im Internet und auf www.ihk-bonn.de | Webcode @3626

22

KOMMUNALWAHL

2025

3 Fragen an die
Kandidatinnen und Kandidaten



Foto: Freepik

46

DATA ACT

Nutzende erhalten Zugriff auf
Daten smarter Geräte

INHALT

- 03 STANDPUNKT
- 34 VERLAG SPEZIAL
- 62 CARTOON & IMPRESSUM

■ QUERBEET

- 06 Zahlen, die bewegen

■ NEWS

- 08 Kurzmeldungen

■ TITEL

- 12 **Kreislaufwirtschaft**
Ressourcen schonen, Rohstoffe sparen, Material recyceln

- 18 Serviceangebote
Kreislaufwirtschaft

■ AUS DER PRAXIS

- 20/50 Meldungen aus den
Abteilungen /
Unternehmensbörse

■ WIRTSCHAFT REGIONAL

- 22 **Kommunalwahl 2025**
3 Fragen an die Kandidatinnen
und Kandidaten

- 28 Meldungen aus den
Unternehmen

■ ALLES WAS RECHT IST

- 46 **DATA ACT**
Nutzende erhalten Zugriff auf
Daten smarterer Geräte

- 48 Aktuelle Infos



56

IHK-JAHRESEMPFANG AUF DEM RHEIN

Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor und Mitglied des Präsidiums beim Institut der deutschen Wirtschaft, Foto: Bonn.digital

■ VERANSTALTUNGEN

- 52 Präsenz, online, hybrid

■ STANDORT WIRTSCHAFT

- 56 **IHK-Jahresempfang
auf dem Rhein**

- 58 Verleihung des
Mittelstandspreises
„Ludwig 2025“

- 60 Tourismus-Report:
Gemischte Zwischenbilanz

■ NACHGEFRAGT ...

- 61 Bert Spilles

DIE WIRTSCHAFT



www.ihk-bonn.de
Webcode @3614



Seite 18



QUERBEET

BEI **516,9**
PUNKTEN

liegt der Gewerbesteuer-Hebesatz
in Bonn/Rhein-Sieg und damit
deutlich über dem Bundesdurchschnitt

Siehe Seite 8



Foto: AdobeStock



Foto: Freepik

86
PROZENT

der Deutschen nutzen
Online-Banking, darunter
auch immer mehr ältere
Menschen

Siehe Seite 50

AB **12.**
SEPTEMBER

muss der Data Act branchenübergreifend in
allen in der EU tätigen Unternehmen
angewendet werden

Siehe Seite 46



Grafik: Freepik





Foto: Meike Böschemeyer



800 GÄSTE

waren dieses Mal beim Jahresempfang der
IHK Bonn/Rhein-Sieg an Bord der MS „RheinMagie“

Siehe Seite 56

15 PROZENT

der Unternehmen wurden 2024
laut TÜV Cybersecurity-Studie
Opfer eines Cyberangriffs

Siehe Seite 20



Grafik: Freepik



Grafik: Freepik

DREI MILLIONEN

Haushalte aus der Region lassen ihre Leicht-
verpackungsabfälle aus Gelben Sack bzw. Tonne
bei einem Unternehmen in Swisttal sortieren

Siehe Seite 17

NEUE AUSWERTUNG: KEINE TRENDWENDE BEI KOMMUNALSTEUERN IN SICHT

STEUERSPIRALE IST GEFAHR FÜR WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die Steuerspirale in den Kommunen dreht sich immer weiter – eine Trendwende ist nicht in Sicht. Das zeigt eine aktuelle Auswertung der Kommunalsteuern, die die IHK Bonn/Rhein-Sieg durchgeführt hat. Der durchschnittliche Hebesatz bei der Gewerbesteuer liegt in Bonn/Rhein-Sieg nun bei 516,9 Punkten und damit deutlich über dem Durchschnitt der Kommunen in Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik.

„Die Steuerbelastung für die Unternehmen wächst immer weiter“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Hubertus Hille. „Diese Entwicklung unterhöhlt schleichend die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandorts und damit letzten Endes auch die Steuerkraft der Kommunen.“

Weitere Kommunen erhöhen Gewerbesteuer

In diesem Jahr haben mit Eitorf, Ruppichterath, St. Augustin und Windeck vier der 20 Städte und Gemeinden im IHK-Bezirk den Hebesatz für die Gewerbesteuer angehoben. Im vergangenen Jahr hatten sechs Kommunen, darunter auch die Stadt Bonn, diesen Schritt vollzogen.

Nach Reform: Grundsteuer-Aufkommen steigt vielerorts

Bei der Grundsteuer sind die Hebesätze aufgrund der jüngsten Reform nicht direkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Hier hat sich die IHK bei den Kommunen nach dem geplanten Steueraufkommen für die Grundsteuer B erkundigt. Laut der Umfrage erhöht sich das Steueraufkommen in den Kommunen um durchschnittlich knapp



vier Prozent. Die Kommunen führen das teilweise auf neue Baugebiete zurück. In Much, Neunkirchen-Seelscheid sowie Windeck steigert sich das Aufkommen nach den Planungen um mehr als zehn Prozent. Ein spürbar geringeres Aufkommen als im Vorjahr erwarten Troisdorf und Meckenheim.

Gefahr einer neuen Zusatzsteuer

Besonders kritisch sieht die IHK, dass Bonn und Ruppichterath nach Wohnen und Gewerbe getrennte Hebesätze bei der Grundsteuer eingeführt haben. Diese Regelung birgt die Gefahr, dass sich die Grundsteuer zu einer Zusatzsteuer für Unternehmen entwickelt.

Information und Kontakt

Dr. Christina Schenk
c.schenk@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-206



INDUSTRIE DER REGION HAUTNAH ERLEBEN IM CHEMIEPARK LÜLSDORF

Am 24. September 2025 wird der Chemiepark Lülldorf zu einem Treffpunkt für alle, die mehr über die Bedeutung der Industrie in der Region erfahren möchten. Besucherinnen und Besucher erhalten zahlreiche Einblicke in die Welt der Industrie und erfahren, wie sehr sie den Alltag beeinflusst. In einer interaktiven Ausstellung werden Produkte aus der Region präsentiert, darüber hinaus gibt es Live-Vorführungen von Produktions- und Recyclingprozessen. Außerdem bieten Infostände von Unternehmen aus Bonn/Rhein-Sieg einen praktischen Einblick in die vielfältigen Aspekte der Industrie. Unternehmen haben hier die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber zu zeigen und ihre Sichtbarkeit in der Re-

gion zu erhöhen. Anmeldeschluss ist der Mittwoch, 10. September. Weitere Details zu Kosten und Anmeldemöglichkeit unter <https://initiative-industrie.de/>



Information und Kontakt

Armin Heider
a.heider@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-144





Foto: Freepik

PRÜFUNGS- UND ANMELDESCHLUSSTERMINE FÜR DIE ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2025

Die schriftlichen Prüfungstermine für die Abschlussprüfung im

WINTER 2025

wurden in Abstimmung mit dem Kultusministerium wie folgt festgelegt:

KAUFMÄNNISCHE BERUFE:

25./26. November 2025

INDUSTRIELL-GEWERBLICHE BERUFE:

2./3. Dezember 2025

Teil I der gestreckten Abschlussprüfung (Herbst 2025):

AUTOMOBILKAUFLEUTE

BANKKAUFLEUTE

HOTELFACHLEUTE (AO 2022)

INDUSTRIEKAUFLEUTE (AO 2024)

IT-BERUFE

KAUFLEUTE FÜR GROSS- U.

AUSSENHANDELSMANAGEMENT

KAUFLEUTE FÜR HOTELMANAGEMENT (AO 2022)

KAUFLEUTE FÜR VERSICHERUNGEN UND

FINANZANLAGEN (AO 2022)

KAUFLEUTE IM E-COMMERCE

LUFTVERKEHRKAUFLEUTE

17. September 2025

KAUFLEUTE FÜR BÜROMANAGEMENT

18./19. September 2025

Zur Abschlussprüfung Winter 2025 müssen alle Auszubildenden in kaufmännischen und industriell-gewerblichen Ausbildungsberufen von ihren Ausbildungsbetrieben angemeldet werden, deren Ausbildungsverträge bis spätestens 31. März 2026 auslaufen.

LETZTER ANMELDETERMIN IST:

für die kaufmännischen und IT-Berufe, die industriell-gewerblichen Berufe und das graphische Gewerbe
1. September 2025

Danach eingehende Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

- ➔ Wurden die möglichen Verkürzungen bei Vertragsabschluss nicht berücksichtigt, ist eine **nachträgliche Verkürzung** während der Ausbildungszeit möglich. Die Vertragsänderung ist jedoch **spätestens einen Monat vor dem Anmeldeschlusstermin** bei der Kammer einzureichen.

Die Aufforderungen zur Anmeldung für alle zur Prüfung anstehenden Auszubildenden werden den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig elektronisch zugesandt.

- ➔ Das Anmeldeverfahren ist bis zum genannten Stichtag über das IHK-Online-Portal durchzuführen. Eine Anmeldung per Telefon, Fax oder E-Mail ist nicht möglich.

Anträgen auf vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung kann in der Regel entsprochen werden, wenn der/die Auszubildende während der Ausbildungszeit im Betrieb überdurchschnittliche Leistungen erbracht und zum Zeitpunkt der Prüfung alle Kenntnisse und Fertigkeiten entsprechend der Ausbildungsordnung erworben hat. In der Berufsschule müssen die Leistungen in den für die Berufsbildung wesentlichen Fächern mindestens „befriedigend“ betragen. Antragsformulare auf vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung können unter www.ihk-bonn.de im Downloadbereich (Rubrik „Ausbildung: Prüfungen“) heruntergeladen werden.



IN EIGENER SACHE



GERALD BAUER BERÄT ZUR INKLUSION

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) Köln kooperiert eng der IHK Bonn/Rhein-Sieg bei der Umsetzung von „Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber“ (EAA). Die EAA dienen Unternehmen als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Seit Anfang Juli ist Gerald Bauer der verantwortliche Ansprechpartner bei der IHK. Er unterstützt Betriebe dabei, die vielfältigen Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote zur Beschäftigung von Menschen mit (Schwer)behinderung optimal zu nutzen. Sein Ziel ist es, Unternehmen umfassend bei der Inklusion zu begleiten und passende Lösungen für ihre individuellen Bedarfe zu finden. Dies erleichtert die Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen erheblich und trägt zur Fachkräftesicherung bei. Gerald Bauer ist unter Inklusion@Bonn.IHK.de bzw. telefonisch unter **0228 2284-194** erreichbar.



IHK-HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER IN DEN HOCHSCHULRAT DER UNIVERSITÄT BONN BERUFEN

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Hubertus Hille wurde im Juli zusammen mit Professor Dr. Hermann Parzinger und Dr. Nora Kalbarczyk in den Hochschulrat der Universität Bonn berufen. Hille setzt sich seit Beginn seiner Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer der Kammer für die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region ein.



Neue Hochschulratsmitglieder berufen: (v.l.) Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Hoch, Dr. Nora Kalbarczyk, University Council Chair Dr. Georg Schütte, Elena Ruhnke, Dr. Hubertus Hille und Prof. Dr. Hermann Parzinger, Foto: Volker Lennart/Uni Bonn



Weitere Informationen zum Hochschulrat:
www.uni-bonn.de/de/universitaet/organisation/gremien-und-organe/hochschulrat

INDUSTRIE-INITIATIVEN SETZEN ZEICHEN

„OHNE INDUSTRIE FEHLT HIER WAS!“

Auf Einladung der IHK Bonn/Rhein-Sieg erläuterten Vertreterinnen und Vertreter von Industrie-Initiativen aus Rostock, Schwerin, Wiesbaden und der Beethovenstadt im Juli die richtigen Standortbedingungen für das verarbeitende Gewerbe. Unter dem Motto „Ohne Industrie fehlt hier was!“ traten erstmals Initiativen aus verschiedenen Regionen gemeinsam vor die Presse, um über

Branchengrenzen hinweg deutlich zu machen, wie wichtig die Industrie für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland ist. Die Initiativen wollen mit Aktionen wie dieser das Bild der Industrie nachhaltig verändern. Weitere Informationen zur Industrie-Initiative gibt es bei [Armin Heider](mailto:a.heider@bonn.ihk.de), **0228 2284-144**, a.heider@bonn.ihk.de

In|du|strie
GEMEINSAM. ZUKUNFT. LEBEN.

DIGITALER HUB REGION BONN AG



STARTUP OPEN AIR 2025 (SOA25)

Am Mittwoch, 27. August, findet ab 14 Uhr wieder das STARTUP OPEN AIR 2025 (SOA25) in der Rheinwerkallee 6, 53227 Bonn statt - das Event für Gründende, Investorinnen und Investoren sowie alle, die die Start-up-Welt erleben und mitgestalten möchten. Auch in diesem Jahr ist die IHK Bonn/Rhein-Sieg wieder als Partnerin mit dabei. In einer inspirierenden Open-Air-Atmosphäre bietet die Veranstaltung interessante Workshops, Panels und Keynotes zu aktuellen Start-up-Themen. Der Fokus liegt auf den Bereichen Impact und Digital Health. Über 100 Start-ups präsentieren ihre Ideen und es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wertvolle Kontakte zu knüpfen. Mit unterhaltsamen Networking-Aktionen, Livebands, Food-Trucks und kostenfreien Getränken wird für eine entspannte Festival-Atmosphäre gesorgt. Mehr Informationen und Anmeldung unter: <https://www.digitalhub.de/soa>



PHISH & CHIPS:

EINE PORTION CYBER SECURITY MIT KONFERENZ, BITTE!



Zeitgleich veranstaltet die Digital Hub Region Bonn AG ab 15 Uhr erstmals die Cyber Security-Konferenz „Phish & Chips“ im Kameha Bonn, Am Bonner Bogen 1, 53227 Bonn. Das Event bringt Fachleute aus der Cyber Security-Forschung sowie Wirtschaft zusammen und treibt aktiv Cyber Security-Lösungen voran. Mit dabei sind u. a. die Deutsche Telekom, das BSI, das Kommando CIR und der High-Tech Gründerfonds. Auf dem Programm stehen hochkarätige Keynotes, Austausch mit Expertinnen und Experten, Pitches von Start-ups mit Investmentpotenzial sowie praxisnahe Case Studies zur Zusammenarbeit von Start-ups und Universitäten, Investorinnen und Investoren. Neben exklusiven Tipps gibt es Ausstellungen von Unternehmen mit Cyber Security-Lösungen sowie Raum für Matchmaking und Networking in professionellem Rahmen. Darüber hinaus können die Teilnehmenden auch das parallel stattfindende STARTUP OPEN AIR besuchen. Weitere Informationen oder unter www.digitalhub.de/phish-chips.

Information und Kontakt

Bernhard Christ
b.christ@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-245





RESSOURCEN SCHONEN, ROHSTOFFE SPAREN, MATERIAL RECYCELN

Um den Klimazielen gerecht zu werden, müssen der Verbrauch von Rohstoffen und die Belastung der Umwelt dauerhaft reduziert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, soll sich die Wirtschaft zur „Circular Economy“, zur Kreislaufwirtschaft wandeln. Wir zeigen an Beispielen, wie es läuft und worauf es ankommt.

Von **Lothar Schmitz**, freier Journalist, Bonn

In Japan ist Weltausstellung. Mit ihrem Motto „Designing Future Society for Our Lives“ steht die „Expo 2025“ in Osaka im Zeichen der Nachhaltigkeit. Über 160 Länder und internationale Organisationen präsentieren ihre Ideen und Vorschläge für die Zukunft. Der deutsche Beitrag rückt das Thema Kreislaufwirtschaft in den Mittelpunkt.

KREISLAUFWIRTSCHAFTSSTANDORT BONN/RHEIN-SIEG

Auch in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis müssen sich die Betriebe mit den Anforderungen einer „Circular Economy“ auseinandersetzen. Sie haben keine Wahl, denn die Europäische Union soll bis 2050 klimaneutral werden. Ein wesentlicher Baustein dafür ist der vor fünf Jahren verabschiedete „Action Plan Circular Economy“ (Aktionsplan Kreislaufwirtschaft). Ziel: Im Wirtschaftskreislauf sollen so weit wie möglich regenerative oder recycelte Rohstoffe eingesetzt werden. Produkte sollen langlebig sein, einfacher zu reparieren und sich recyceln lassen. Dabei müssen sie so material- und energieeffizient wie möglich hergestellt werden. Recyceltes Material soll wieder in den Stoffkreislauf fließen, sodass weniger Restabfälle anfallen. Schon jetzt müssen Unternehmen zahlreiche Regelungen beachten. Viele sind ohnehin motiviert, Ressourcen und Energie zu sparen, denn das ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch geboten. Und so begreifen viele Betriebe die Transformation zum zirkulären Wirtschaften als Chance, wie die DIHK-Umfrage „Kreislaufwirtschaft als Chance“ von Juni 2024 zeigt.

NACHHALTIGKEIT FÄNGT BEIM ROHSTOFF AN

Jahrzehntelang folgten Wirtschaft und Gesellschaft im Wesentlichen dem Prinzip „Rohstoffe nehmen – Produkte herstellen – Produkte nutzen – Produkte entsorgen“. Das Modell der Circular Economy setzt dagegen, wie der Name schon sagt,

auf einen Kreislauf statt einer linearen Abfolge und nimmt die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick:



Es beginnt damit, schon bei der Produktion möglichst regenerative oder recycelte Rohstoffe sowie erneuerbare Energien zu verwenden. Zudem sollen Produkte so designt werden, dass weniger neue Rohstoffe eingesetzt werden. So können sie lange genutzt, leichter wiederverwertet und schließlich sortenrein recycelt werden.

Die **creapaper GmbH** hat sich diesen Prinzipien verschrieben. Und zwar nicht nur für sich selbst, sondern alle Kunden profitieren von den Innovationen des Hennefer Unternehmens.

→



„NACHHALTIGKEIT FÄNGT BEIM ROHSTOFF AN.“
 Semiramis Wall, Nachhaltigkeitsmanagerin bei creapaper

Foto: Lichtbildnisse

„Nachhaltigkeit fängt beim Rohstoff an“, sagt Semiramis Wall, Nachhaltigkeitsmanagerin bei creapaper. Firmengründer Uwe D’Agnone hatte vor Jahren herausgefunden, dass sich Gras sehr gut für die Papierherstellung eignet. Der Vorteil: Der Rohstoff stammt von Dauergrünlandflächen, die nicht gedüngt werden. Zwei oder drei Mal pro Jahr erfolgen Pflegeschnitte - und creapaper verarbeitet das Gras, das wegen seines niedrigen Nährstoffgehalts nicht als Futtermittel taugt, zu Pellets. Die rein mechanische und ohne chemische Additive erfolgende Verarbeitung verbessert auch die CO₂-Bilanz. Gemischt mit Holzzellstoff oder Altpapier lassen sich unterschiedlichste Papierqualitäten herstellen - von grafischen Papieren über Taschentücher und Faltschachteln bis zu recycel- und kompostierbaren Kartonagen. „Das ist angewandte Kreislaufwirtschaft“, betont Wall.

Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt setzt creapaper neuerdings auf einen weiteren Rohstoff: Paludi, eine Biomasse aus Nasswiesengräsern wiedervernässter Moore. Bis 2027 will der Versandhändler OTTO, der an dem Pilotprojekt beteiligt war, nur noch Versandkartons herstellen und nutzen, die einen maximal möglichen Anteil an Paludi-Biomasse enthalten.

MATERIAL EINSPAREN BEIM PRODUKTDESIGN

Bei der **KOLL GmbH & Co. KG** aus Bonn setzt man schon lange auf Rohstoffoptimierung und Anpassungen beim Produktdesign. Das 1961 vom Großvater des jetzigen Geschäftsführers gegründete Unternehmen stellt hochwertige Steinprodukte für die Gestaltung von privaten und gewerblichen Freiflächen her. Pflastersteine zum Beispiel.

Bei den Produkten von Koll handelt es sich um Betonsteine. Sie bestehen im Wesentlichen aus Sand, Kies und Basalt in unterschiedlichen Körnungen und Mischungsgraden - und aus Wasser und Zement. Zement genießt in ökologischer Hinsicht



„WIR LASSEN ALLE ZUSÄTZE, WIE ETWA KUNSTSTOFFVERSIEGELUNGEN, WEG. DAMIT DIE STEINE, WENN SIE EINES TAGES ERSETZT WERDEN SOLLEN, PROBLEMLOS GEBROCHEN UND DARAUSS NEUE STEINE HERGESTELLT WERDEN KÖNNEN.“
 Helge Koll, Geschäftsführer KOLL GmbH & Co. KG



„WIR HABEN DIE GEOMETRIE IM LAUFE DER JAHRE SO OPTIMIEREN KÖNNEN, DASS SICH DIE NÖTIGE STABILITÄT MIT DEUTLICH GERINGEREM MATERIAL-EINSATZ GEWÄHRLEISTEN LÄSST.“

Felix Kuhne, Gesellschafter und Prokurist KUHNE Group

keinen guten Ruf - bei der Herstellung fallen große Mengen an CO₂-Emissionen an. Auch deshalb setzt Koll auf Materialeffizienz. Zudem bezieht das Unternehmen Sand und Gestein aus der Region, mit einem maximalen Radius von 50 Kilometern, um Transportwege einzusparen.

Viele Jahre lang, erzählt Geschäftsführer Helge Koll, waren acht Zentimeter Tiefe ein typisches Maß, damit die verlegten Pflastersteine, beispielsweise in einer Einfahrt, genügend Druck- und Zugkräfte aushalten. Dank systematischer Weiterentwicklung ist man bei Koll inzwischen bei sechs Zentimetern angekommen - bei gleichen Materialeigenschaften. „25 Prozent weniger Material, das ist eine enorme Rohstoffeinsparung“, sagt Koll.

Auch bei Terrassenplatten hat das Unternehmen die Rezepturen weiterentwickelt. Ergebnis: Die Dicke lässt sich von fünf oder sechs auf zwei Zentimeter reduzieren - ohne Qualitätseinbußen.

Schon beim Produktdesign achtet man bei Koll auf die Recyclingfähigkeit. „Wir lassen alle Zusätze, wie etwa Kunststoffversiegelungen, weg“, erklärt Koll, „damit die Steine, wenn sie eines Tages ersetzt werden sollen, problemlos gebrochen und daraus neue Steine hergestellt werden können.“ Das reduziert die Menge der verwendeten Rohstoffe.

WENIGER STAHL, WENIGER EMISSIONEN

Auch bei der **KUHNE Group** aus Sankt Augustin, nach eigenen Angaben einer der führenden europäischen Anbieter von Anlagen zur Folien- und Plattenherstellung aus Kunststoff, setzt man auf Materialoptimierung. Das Unternehmen konzipiert und fertigt unter anderem große Anlagen, die im Einzelfall bis zu 40 Meter hoch sein können. Geliefert wird in alle Welt.

Der dabei nötige Stahlverbrauch wurde jedoch im Laufe der Zeit reduziert, unter anderem durch die Verwendung hohler Träger. „Wir haben die Geometrie im Laufe der Jahre so optimieren können, dass sich die nötige Stabilität mit deutlich geringerem Materialeinsatz gewährleisten lässt“, erklärt Gesellschafter und Prokurist Felix Kuhne. Die Anlagen wiegen dadurch weniger und verursachen bei ihrem Transport per Container auf Straße, Flüssen und Weltmeeren weniger Emissionen. Und der gesunkene Materialverbrauch schont Rohstoffe und spart Kosten.

KURZZEITPRODUKTE WIEDERVERWERTEN

Die Beispiele zeigen: Das Modell der Kreislaufwirtschaft nimmt die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick. Sie reicht vom Produktdesign über die Rohstoffe sowie die bei Produktion und Vertrieb eingesetzte Energie bis zur Nutzungsdauer sowie der Möglichkeit einer Wiederverwertung.

Allerdings sind viele Produkte auf kurze Verwendung ausgelegt, Versand- und Lebensmittelverpackungen etwa. Oder auch Messestände.

Messen sind aktuelle Leistungsschauen. Unternehmen präsentieren ihre jüngsten Produkte und Dienstleistungen und werben um neue Kunden und Geschäftspartner. Dabei wollen sie nicht immer denselben Messestand verwenden, sondern neue Akzente setzen.



„IN DIESER BRANCHE IST NACHHALTIGKEIT EIN SCHWIERIGES THEMA, DENN MESSEN SIND PER SE AUF KURZZEITIGKEIT AUSGELEGT.“

Holger Schwan, Geschäftsführer Projektservice Schwan GmbH

→



„IN DER PAPIERSORTIERANLAGE IN BONN WIRD DAS EINGESAMMELTE PAPIER IN VERSCHIEDENE QUALITÄTEN GETRENNT. VOR ALLEM ZEITUNGEN, ILLUSTRIERTE UND BÜROPAPIERE KÖNNEN ERNEUT VERWENDET WERDEN, ETWA WIEDER FÜR ZEITUNGEN, ODER SIE GEHEN AN DIE HYGIENEINDUSTRIE.“

Michael Dreschmann, RSAG-Vorstand



RSAG Kompostieranlage Sankt Augustin

Die **Projektservice Schwan GmbH** aus Meckenheim ist vor allem im Messebau und in der Werbetechnik aktiv. „In dieser Branche ist Nachhaltigkeit ein schwieriges Thema, denn Messen sind per se auf Kurzzeitigkeit ausgelegt“, sagt Geschäftsführer Holger Schwan. Viel Material, das nur für kurze Zeit benötigt wird, viele Lkw-Fahrten, viel Ressourcenverbrauch. Auch Schwan kann das nicht so einfach ändern. Doch das Unternehmen ist bestrebt, immer nachhaltiger zu werden.

Aus den verwendeten Aluminiumprofilen entstehen beispielsweise Leuchtkästen, wobei stets ein paar Details anders aussehen als vorher. Verwendetes Holz wird in einem neuen Messestand an Stellen verbaut, wo es nicht sichtbar ist. Aus ehemaligen Holz-Standwänden werden Ablagebretter im Lagerraum eines anderen Messestandes – oder sie kommen bei der Unterkonstruktion des Bodens zum Einsatz. Auch Teppichfliesen erleben mehr als einen Einsatz. „Inzwischen gelingt es uns, rund 80 Prozent der für einen Messestand eingesetzten Materialien nach der erstmaligen Nutzung weiterzuverwenden“, sagt Schwan.

ENTSORGEN, ABER DIFFERENZIERT

Irgendwann endet die Nutzungsdauer eines Produkts. Die Entsorgung steht an – und damit die sogenannte Abfallhierarchie. Sie wird durch eine auf dem Kopf stehende „Abfallpyramide“ symbolisiert: Vorrang hat die Vermeidung, gefolgt von der Wiederverwendung. Danach folgt das Recycling und anschließend die restliche Verwertung, zum Beispiel durch Verbrennung oder energetische Nutzung. Ganz zum Schluss, in der Spitze, kommt die Beseitigung.

Eine Pyramide steht nicht auf dem Firmengelände der Kuhne Group. Aber eine ganze Reihe von Containern für jegliche Art von verwendeten, nicht mehr benötigten Materialien. Container für Bleche und Stahl, Kabel oder Elektroschrott. Das alles holt ein Entsorgungsunternehmen ab, die Materialien werden weiter sortiert, eventuell gereinigt und dann recycelt.

Ein Container bleibt für weiteren Abfall. „Das ist der Container für Restmüll“, erzählt Unternehmer Felix Kuhne, „davon haben wir auffällig wenig.“

Das ist ganz im Sinne der Circular Economy: Die Menge des Restabfalls soll auf ein möglichst niedriges Maß sinken. Was wie zu entsorgen ist, dafür gibt es zahlreiche Regelungen, etwa die Gewerbeabfallverordnung (dazu auch Titel Plus, www.ihk.de | Webcode @3626).

Firmen, die Fragen zur Entsorgung haben, können sich beispielsweise an die Gewerbeabfallberatung des kommunalen Entsorgers bonnorange wenden. Das Angebot ist kostenfrei, neutral und unabhängig von finanziellen Interessen. „Wir sind davon überzeugt, dass unsere Beratung den Unternehmen dabei helfen kann, ihren Beitrag für eine Kreislaufwirtschaft zu optimieren und somit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken“, sagt Vorstand Sven Sadewasser.

bonnorange ist vorrangig als Abfalllogistiker aktiv und unterhält keine eigenen Entsorgungsanlagen. Das ist bei der RSAG, dem kommunalen Entsorger des Rhein-Sieg-Kreises anders. Das Unternehmen betreibt in Bonn eine Papiersortieranlage, in Troisdorf eine Sperrmüllverwertung sowie in

Sankt Augustin eine Vergärungs- und Kompostieranlage für Bioabfälle. Das dort erzeugte Biogas wird ins lokale Gasnetz eingespeist, der gütecertifizierte Kompost wird direkt vermarktet, aber auch an die Landwirtschaft verkauft. Im Rahmen des **Abfallzweckverbands Rheinische Entsorgungs-Kooperation** arbeiten bonnorange und RSAG zusammen, so dass beispielsweise auch Papier- oder Biomüll aus Bonn in RSAG-Anlagen verwertet werden können.

„In der Papiersortieranlage in Bonn wird das eingesammelte Papier in verschiedene Qualitäten getrennt. Vor allem Zeitungen, Illustrierte und Büropapiere können erneut verwendet werden, etwa wieder für Zeitungen, oder sie gehen an die Hygieneindustrie“, erklärt RSAG-Vorstand Michael Dreschmann. Auch für Pappe gibt es Abnehmer, daraus werden erneut Kartonagen hergestellt. Beim Sperrmüll ist es ähnlich, auch hier können werthaltige Materialien, vor allem Metalle, recycelt werden. Entsprechende Verwerter holen die Reststoffe regelmäßig ab.

Für ihre Abfälle – Restmüll ausgenommen – können Gewerbebetriebe in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis auch private Entsorgungsunternehmen beauftragen. Zum Beispiel die **Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG** mit Hauptsitz in Swisttal-Ollheim und Dependance in Bonn-Beuel. Auf Basis eines individuellen Vertrags holt Hündgen dann regelmäßig den Müll beim jeweiligen Unternehmen ab und bringt ihn nach Swisttal. Das reicht von Verpackungsmaterialien bis zu Bau- und Abbaubfällen,



oben: Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG
links: **Christian Hündgen**, Geschäftsführer

etwa Hölzer, Gips, Steine, Rohre und Fenster. Auch gefährliche Abfälle nimmt das Unternehmen an. Pro Jahr sammelt Hündgen rund 200.000 Tonnen Müll ein.

Herzstück auf dem Firmengelände an der Swist ist eine riesige Sortieranlage. Hier werden Leichtverpackungsabfälle aus dem Gelben Sack und der Gelben Tonne von rund drei Millionen Haushalten sortiert. Und nicht nur das: Hündgen recycelt die gewonnenen „Fraktionen“ – so heißen die verwertbaren Bestandteile des Mülls – auch selbst. Das Unternehmen stellt daraus Kunststoffgranulate her. Die gehen dann an Industrieabnehmer, die daraus 100-prozentige Recyclingprodukte herstellen oder aber bei der sonstigen Produktion einen Teil der Primärrohstoffe durch Rezyklate aus Swisttal ersetzen.

So werden dann beispielsweise aus Joghurtbechern Blumentöpfe, Eimer oder Fußböden. Der Kreislauf beginnt von Neuem.



„WIR SIND DAVON ÜBERZEUGT, DASS UNSERE BERATUNG DEN UNTERNEHMEN DABEI HELFEN KANN, IHREN BEITRAG FÜR EINE KREISLAUFWIRTSCHAFT ZU OPTIMIEREN UND SOMIT IHRE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT ZU STÄRKEN.“

Sven Sadewasser, Vorstand bonnorange



KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg bietet Mitgliedsunternehmen umfangreiche Informationen rund um das Thema Kreislaufwirtschaft. Sie setzt sich dafür ein, dass sich die Potenziale der Kreislaufwirtschaft besser nutzen lassen und die Hürden dafür abgebaut werden. Sie berät, bereitet Wissenswertes auf ihrer Website auf und organisiert regelmäßig Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Weitere Informationen:

www.ihk-bonn.de, Webcode: @3675



PUBLIKATION „CIRCULAR ECONOMY“

Anfang 2025 legten die IHKs die Publikation „Circular Economy - Chancen und Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Rheinland“ vor. Sie informiert über rechtliche Grundlagen, Förderinstrumente und zeigt an zahlreichen Beispielen, wie weit die hiesige Wirtschaft in Sachen Kreislaufwirtschaft ist. Die Bandbreite reicht dabei von Industrieunternehmen, die schon seit 150 Jahren mit Recycling arbeiten, bis hin zu Start-ups. Die kostenfreie Publikation lässt sich im Internet herunterladen:



www.ihk-bonn.de, Webcode: @3675

Ansprechpartner: **Alicia Hohman, Armin Heider**

GEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS UMWELTSCHUTZ DER IHK BONN/RHEIN-SIEG UND DER IHK KÖLN

Der Gemeinschaftsausschuss für Umweltschutz der IHK Bonn/Rhein-Sieg und der IHK Köln wurde 1957 als erster seiner Art in Deutschland gegründet. Im Ausschuss diskutieren Unternehmerinnen, Unternehmer und leitende Mitarbeitende betrieblich relevante Fragen und Entwicklungen der Umwelt- und Energiepolitik auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Dazu werden regelmäßig gemeinsam mit dem DIHK politische oder fachliche Stellungnahmen abgegeben. Ein Schwerpunkt ist der Abbau bürokratischer Vorgaben. Weitere Informationen unter

www.ehrenamt.ihk-bonn.de

Ansprechpartner: **Kevin Ehmke**



ARBEITSKREIS NACHHALTIGKEIT

Im Arbeitskreis Nachhaltigkeit sind Unternehmerinnen und Unternehmer verschiedener Branchen mit starkem Interesse am Themenbereich Nachhaltigkeit vertreten. Der Arbeitskreis besteht seit November 2022 und unterstützt die IHK bei der politischen Meinungsbildung. Er bietet außerdem die Möglichkeit zur Vernetzung.

Ansprechpartnerin: **Alicia Hohman**

#UNTERNEHMENZUKUNFT IHK-BONN/RHEIN-SIEG PODCAST

Der Weg zur Kreislaufwirtschaft ist anspruchsvoll. Welche Herausforderungen Firmen dabei zu bewältigen haben, darüber sprechen wir mit **Christian Hündgen**, Geschäftsführer des gleichnamigen Entsorgungsunternehmens, und **Ralf Wiechmann**, Technologie-Manager von Reifenhäuser, einem Produzenten von Extrusionsanlagen zur Verarbeitung thermoplastischer Kunststoffe.



www.ihk-bonn.de |
Webcode 3627



KONTAKT

Alicia Hohmann

Referentin Standortpolitik
Nachhaltigkeit
Telefon: 0228 2284-166
a.hohmann@bonn.ihk.de



Armin Heider

Bereichsleitung International,
Industrie, Innovation und Umwelt
Telefon: 0228 2284-144
a.heider@bonn.ihk.de



Kevin Ehmke

Referent Industrie
Innovation und Umwelt
Telefon: 0228 2284-193
k.ehmke@bonn.ihk.de



2024 haben wir
3.400
gemeinnützige
Projekte gefördert.

Hier begrüßt Ihr Firmenkonto auch Staddächer.

Als Kundin und Kunde der Sparkasse KölnBonn machen Sie Köln und Bonn lebenswerter.

Denn ein Teil unserer Gewinne fließt zurück in die Region – und machte im Jahr 2024 für über 3.400 gemeinnützige Projekte und Initiativen einen Unterschied.



Sie wollen in Nachhaltigkeit investieren? Fragen Sie unsere zertifizierten Sustainable Finance-Beratenden.

sparkasse-koelnbonn.de/nachhaltigkeit

*Füreinander
Hier.*



**Sparkasse
KölnBonn**



INNOVATION / UMWELT

Energieatlas NRW: Interaktive Szenarienanalyse zur künftigen Wärmeversorgung

Im Energieatlas Nordrhein-Westfalen veranschaulicht eine neue interaktive StoryMap zentrale Ergebnisse der Wärmestudie NRW. Der Atlas ist ein digitales Informationssystem, das vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) betrieben wird. Er ist zentrale Plattform für raumbezogene Energiedaten und unterstützt Kommunen, Planungsbüros und die Öffentlichkeit bei der Energiewende. Die neue StoryMap zeigt die Methodik und Ergebnisse der Szenarienanalyse, die Teil der Potenzialstudie zur zukünftigen Wärmeversorgung in NRW ist. In drei Szenarien wurde untersucht, wie eine klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2045 erreicht werden kann. Dazu wurde das Land in über 12.000 Cluster mit spezifischen Merkmalen unterteilt, denen auf Basis von Wärmemarktsimulationen passende Versorgungstechnologien zugeordnet wurden. Ergänzend stellt das LANUV die Clusterdaten mit wichtigen Kennwerten wie Wärmelinien-dichte und Gebäudetypen auf Open-Geodata.NRW bereit. Die StoryMap kann unter www.energieatlas.nrw.de abgerufen werden.



BatteryPass-Ready entwickelt digitale Testumgebung für den Batteriepass



Seit April 2025 entwickelt ein interdisziplinäres Konsortium im Projekt „BatteryPass-Ready“ unter Leitung der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften e. V. (acatech) eine praxisnahe Testumgebung für Anwender des ab 2027 EU-weit verpflichtenden Batteriepasses. Sie soll allen Akteuren im Batterie-Ökosystem zugänglich gemacht werden. Sie können ihre Systeme frühzeitig und risikofrei auf die neuen regulatorischen Anforderungen vorbereiten. Die Plattform bietet nicht nur technische Unterstützung, sondern auch Handlungsleitfäden für eine erfolgreiche Umsetzung. Das Projekt BatteryPass-Ready läuft über zwei Jahre und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) gefördert. Weitere Informationen unter www.acatech.de/allgemein/battery-pass-ready-testumgebung.

Seit April 2025 entwickelt ein interdisziplinäres Konsortium im Projekt „BatteryPass-Ready“ unter Leitung der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften e. V. (acatech) eine praxisnahe Testumgebung für Anwender des ab 2027 EU-weit verpflichtenden Batteriepasses. Sie soll allen Akteuren im Batterie-Ökosystem zugänglich gemacht werden. Sie können ihre Systeme frühzeitig und risikofrei auf die neuen regulatorischen Anforderungen vorbereiten. Die Plattform bietet nicht nur technische Unterstützung, sondern auch Handlungsleitfäden für eine erfolgreiche Umsetzung. Das Projekt BatteryPass-Ready läuft über zwei Jahre und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) gefördert. Weitere Informationen unter www.acatech.de/allgemein/battery-pass-ready-testumgebung.



Ansprechpartner
Kevin Ehmke
0228 2284-193
k.ehmke@bonn.ihk.de



MULTIMEDIA

Cybersicherheitsmonitor 2025: Menschen nutzen seltener Schutzmaßnahmen

Wie der aktuelle Cybersicherheitsmonitor 2025 zeigt, schützen sich weniger Menschen als in den Vorjahren vor Gefahren im Internet. Nur 34 Prozent verwenden eine Zwei-Faktor-Authentifizierung, auch die Nutzung automatischer Updates ist von 36 Prozent im Jahr 2023 auf 27 Prozent gesunken. Allein im Vorjahr erlebten sieben Prozent der Befragten eine Straftat im Netz. Am häufigsten handelte es sich dabei um Betrug beim Onlineshopping (22 Prozent), Phishing (12 Prozent) oder Betrug beim Onlinebanking bzw. einen Missbrauch von Kontodaten (11 Prozent). Ein Drittel der im Vorjahr Betroffenen (33 Prozent) musste zudem einen finanziellen Schaden hinnehmen. Der Cybersicherheitsmonitor ist das Ergebnis einer jährlich durchgeführten gemeinsamen Befragung des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) unter 3.000 Menschen ab 16, die in einem Privathaushalt in Deutschland leben und über einen Internetzugang verfügen. Der Cybersicherheitsmonitor kann auf der Website des BSI (www.bsi.bund.de) abgerufen werden.

Quelle: BSI



TÜV-Studie zur Cybersicherheit: Unternehmen wiegen sich in trügerischer Sicherheit

Die hybride Bedrohungslage verschärft sich: Staatliche und kriminelle Hacker attackieren gezielt kritische Infrastrukturen, Unternehmen und staatliche Stellen. Die neue TÜV Cybersecurity Studie 2025 zeigt: Viele Unternehmen sind unzureichend vorbereitet. Demnach sind im letzten Jahr 15 Prozent der Befragten Opfer eines Cyberangriffs geworden – ein Anstieg um vier Prozentpunkte im Vergleich zur TÜV Cybersecurity Studie 2023. So halten sich 91 Prozent der Unternehmen für „gut geschützt“ – trotz steigender Angriffszahlen und unzureichender technischer Abwehr. Die Studie liefert alarmierende Zahlen – und klare Handlungsempfehlungen für Politik und Wirtschaft. Nur etwa die Hälfte der Befragten kennt die EU-Richtlinie NIS-2, die bald in nationales Recht umgesetzt werden soll. Diese Richtlinie wird neue gesetzliche Pflichten für viele Unternehmen einführen. Der TÜV-Verband und das BSI betonen die Notwendigkeit gesetzlicher Vorgaben zur Verbesserung der Cybersicherheit und warnen vor einer trügerischen Sicherheit. Die Studie kann auf der TÜV-Homepage <https://www.tuev-verband.de/> mit dem Suchwort „Cybersicherheit“ aufgerufen werden.

Quelle: TÜV-Verband e. V.



Ansprechpartner
Bernhard Christ
0228 2284-245
b.christ@bonn.ihk.de



BERUFSBILDUNG

Ausbildungsvergütung – Ungleichheiten nehmen ab

Zwischen 2020 und 2023 sind die Unterschiede bei den Ausbildungsvergütungen deutlich gesunken – sowohl zwischen Branchen, Regionen als auch innerhalb einzelner Berufe. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Die Vergütung im ersten Ausbildungsjahr stieg im Schnitt um 13 Prozent auf 934 Euro. Besonders stark legte das Handwerk zu (+16 Prozent), während der Öffentliche Dienst einen geringeren Zuwachs verzeichnete (+6 Prozent). Auch innerhalb von Berufen – z. B. in der Landwirtschaft – näherten sich die Vergütungen an. Ein Grund für diese Entwicklung: Die 2020 eingeführte Mindestausbildungsvergütung, die seitdem um 20 Prozent gestiegen ist. Zudem erhöhten viele Betriebe in Berufen mit Bewerbermangel überdurchschnittlich stark die Vergütung, um attraktiver für Auszubildende zu werden.

Eine aktualisierte tabellarische Übersicht der Ausbildungsvergütungen nach Branchen ist im Netz unter <https://tarifregister.nrw.de/tarifinformationen/ausbildungsverguetung> zu finden.



Grafik: Freepik

IHK-Eltern-Talk zur Berufswahl

Für viele Jugendliche sind die eigenen Eltern bei der Suche nach der passenden Ausbildung und dem richtigen Beruf der wichtigste Ratgeber. Daher laden die IHK Bonn/Rhein-Sieg und die Stadtwerke Bonn (SWB) interessierte Eltern am Mittwoch, 10. September 2025, um 18 Uhr zum Eltern-Talk ins Haus der Netze der Stadtwerke Bonn (SWB) ein. Fachleute aus Unternehmen und Berufsschulen, der Agentur für Arbeit, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Auszubildende und Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter stellen in lockerer Atmosphäre die vielfältigen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen des deutschen Bildungssystems vor. Moderiert wird die Veranstaltung von Jürgen Hindenberg, IHK-Geschäftsführer Berufsbildung und Fachkräftesicherung.



Grafik: Freepik



Ansprechpartnerin

Teresa Schare
0228 2284-231
t.schare@bonn.ihk.de



Ansprechpartnerin

Rebekka Boos
0228 2284-186
r.boos@bonn.ihk.de

KLEIN ANFANGEN. STOLZ RAUSKOMMEN.

JETZT #KÖNNENLERNEN



Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns – jetzt #könnenlernen“ bis 2028 verlängert

Die bundesweite IHK-Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns – jetzt #könnenlernen“ geht in die Verlängerung – bis 2028! Ziel ist es, ein neues, positives Lebensgefühl rund um das Thema Ausbildung zu etablieren – bei Jugendlichen, ihren Eltern, Lehrkräften und in der gesamten Öffentlichkeit. Denn: Ein erfolgreicher Berufsweg muss nicht immer über ein Studium führen – auch mit einer dualen Ausbildung ist der Weg zum „Bachelor Professional“ geebnet. Gemeinsam mit engagierten Ausbildungsbetrieben möchte die Kampagne ein neues Bewusstsein schaffen und junge Talente und Betriebe noch besser zusammenbringen. Die Kampagne lebt vom Mitmachen – deshalb werden für Ausbildungsbetriebe kostenfrei Werbemittelpakete zur Verfügung gestellt. Sie können kostenfrei unter download.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de heruntergeladen werden.



3 FRAGEN

an die Kandidaten und Kandidatinnen für das Amt der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters der Stadt Bonn. Befragt wurden die Kandidierenden der im Stadtrat in Fraktionsstärke vertretenen Parteien.



KATJA DÖRNER (GRÜNE)



GUIDO DÉUS (CDU)



**JOCHEN REEH-SCHALL
(SPD)**



PETRA NÖHRING (FDP)



MICHAEL FABER (LINKE)



**JOHANNES SCHOTT
(BBB: BÜRGER BUND BONN)**

1 Welche Maßnahmen planen Sie, um die Verkehrssituation zu verbessern?



KATJA DÖRNER (GRÜNE)

Unsere Verkehrsinfrastruktur muss modernisiert werden. Dies bietet die Gelegenheit, die Mobilitätsangebote in Bonn zu erweitern und die Zuverlässigkeit zu verbessern. Die Bonner*innen legen inzwischen 71 Prozent ihrer Wege zu Fuß, mit dem Rad und dem ÖPNV zurück und entlasten so den Autoverkehr. Es stehen große Projekte an: der neue Busbahnhof, die Seilbahn, die Erweiterung des Stadtbahnnetzes, eine vierte Rheinbrücke für den Rad- und Fußverkehr. Das Erfolgsmodell der Wirtschaftsparkplätze werde ich ausbauen und digitalisieren, damit Handwerker und Pflegedienste einfacher einen Parkplatz in Kundennähe finden können.



JOCHEN REEH-SCHALL (SPD)

Wir benötigen ein pragmatisches Miteinander der verschiedenen Verkehrsträger. Das funktioniert, wenn alle Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Auto-, ÖPNV- und Radfahrer) möglichst gleichberechtigt sind. Ein attraktiver ÖPNV entlastet die Straßen und schafft Raum für diejenigen, die auf Auto oder Transporter angewiesen sind. Deshalb habe ich mich für wieder mehr Fahrten unserer Bonner Stadtbahnlinie 63 bereits zum nächsten Fahrplanwechsel eingesetzt. Wichtig ist mir ein dichter Takt mit den bestellten neuen Stadtbahnen. Für weniger Stau in Bonn setze ich auf den Ausbau von Park-& Ride-Anlagen.



MICHAEL FABER (LINKE)

Fahrradverkehr und öffentlicher Nahverkehr sind klimaschonende Transportmittel, die zudem mit vergleichsweise wenig Platz auskommen. Wenn wir diese Art der Fortbewegung attraktiver machen und mehr Menschen umsteigen, kommt das sogar denen zugute, die aufs Auto angewiesen sind. Die fahrradfreundliche Umgestaltung des Bertha-von-Suttner-Platzes ist überfällig und steht oben auf meiner Liste. Außerdem möchte ich Bus & Bahn günstiger machen, wie wir es als Linke durch unsere Koalitionsbeteiligung z.B. für das günstige 24h-Gruppenticket für 9,90 € (für bis zu 5 Personen) bereits durchgesetzt haben.



GUIDO DÉUS (CDU)

Es braucht ein ideologiefreies Verkehrskonzept und ein partnerschaftliches Miteinander. Hierfür setze ich auf die Kompetenz unserer Exzellenz-Universität und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Dazu gehören moderne P&R-Anlagen für einen attraktiven Umstieg auf den ÖPNV sowie eine Prüfung aller Linienführungen. Der ÖPNV muss verlässlicher und günstiger werden. Wir brauchen eine vierspurige Adenauerallee mit Fahrradschutzstreifen und müssen eine Öffnung des City-Rings prüfen. Eine Seilbahn, eine Bahnlinie zum Hardtberg, eine Fuß-/Radbrücke über den Rhein, Fahrrad-Velourouten und Wasser-taxis, die über den Rhein pendeln, sollten dies komplettieren.



PETRA NÖHRING (FDP)

Mein Ziel ist: der Verkehr muss fließen. Der Autoverkehr steht nicht im Stau, Busse sind pünktlich, der Radverkehr fährt über durchgängig sanierte Radwege und der Fußverkehr nutzt freie Gehwege. Den ZOB würde ich daher gerne mehrstöckig planen, mit einer Fahrgastplattform über den Bushaltestellen und einer gläsernen Verbindung zur Poppelsdorfer Allee. Den Cityring würde ich öffnen, durchgängige Radrouten eine nach der anderen ausbauen. Busse und Radfahrer auf einer Fahrspur halte ich für aberwitzig. Mit einem Augenzwinkern: Am Tag nach meiner Wahl werde ich persönlich die Markierung der Umweltspur abkratzen.



JOHANNES SCHOTT (BBB)

- Bonn muss raus aus dem Dauer-Stau: Die Adenauerallee und der Hermann-Wandersleb-Ring (B56) müssen wieder ihrer Funktion als Hauptverkehrsachsen gerecht und mit Grüner Welle befahrbar werden. Ein funktionierender Cityring wird benötigt.
- Der ÖPNV muss zuverlässig werden; wir brauchen mehr Quer- und Direktverbindungen. Bonn darf vom Fernverkehr nicht weiter abgehängt werden, dies ist ein Standortfaktor.
- Das Radwegenetz sollte optimiert und mit Stadtgrenzen übergreifenden Fahrradschnellwegen erweitert werden.
- Fußgänger erhalten eine Lobby.
- Ein effektives Baustellenmanagement ist einzuführen.

→

2 Welches Projekt setzen Sie zuerst zum Abbau von Bürokratie um?



KATJA DÖRNER (GRÜNE)

Übermäßige Bürokratie betrifft alle – Bürger*innen, Unternehmer*innen und die Verwaltung. Auch als Kommune leiden wir unter zu bürokratischen Vorgaben. Unser Ziel muss es sein, staatliche Regelungen von EU, Bund und Land zu verschlanken und Redundanzen abzubauen. Für die Stadtverwaltung werde ich einen Bürokratiemelder einführen, der gezielte Hinweise ermöglicht. Als Vizepräsidentin des Städtetages bin ich im steten Austausch mit dem Gesetzgeber, um bürokratische Vorgaben und Anzeige- und Informationspflichten zu reduzieren. Hinweise, speziell von Unternehmer*innen, sind dabei sehr willkommen.



GUIDO DÉUS (CDU)

Ich werde die Dezernatsstruktur ändern, so dass die Bereiche Wirtschaft, Planung und Mobilität gemeinsam gedacht werden. Personal wird in überlastete Bereiche verschoben, während die „Programmbüros“ der OB aufgelöst werden. Ich möchte eine „Möglich-Macher-Mentalität“ etablieren und den Bürgerservice verbessern. Für eine Verschlankeung des städtischen Personalapparates braucht es eine Digitalisierungsoffensive sowie zum Bürokratieabbau eine „Taskforce“, die sämtliche Aufgaben, Satzungen und Dienstanweisungen auf Entbehrlichkeit bzw. Vereinfachungsmöglichkeiten überprüft.



JOCHEN REEH-SCHALL (SPD)

Unsere Stadtverwaltung hat viele engagierte Mitarbeiter, die es verdienen und davon profitieren werden, dass wir ihre Arbeit durch mehr Digitalisierung erleichtern. Ich will eine wirkliche Digitalisierung unserer Stadtverwaltung vorantreiben, die über das bloße Einscannen von Formularen hinausgeht. Auch für die Bonnerinnen und Bonner wird es erhebliche Erleichterungen bringen, wenn sie nach dem „Once-Only-Prinzip“ ihre Daten künftig nur noch einmal an die Verwaltung zu übermitteln brauchen und diese dann verwaltungsintern weiterverwendet und nicht mehr doppelt und dreifach abgefragt werden.



PETRA NÖHRING (FDP)

Mein Ziel ist: eine schnelle Verwaltung. Als Stadt haben wir wenig Einflussmöglichkeiten auf Bundes- oder Landesbürokratie. Hier einen Abbau zu versprechen ist unlauter. Wir haben aber Einfluss auf die eigenen Prozesse, mit denen wir Anfragen und Anträge bearbeiten. Ich setze hier auf die Nutzung vorhandener digitaler Systeme, die Stadt muss nicht jede Software neu erfinden. Auch künstliche Intelligenz wird Verwaltung vereinfachen. Wichtig sind mir alle Projekte, aber weil ich mehr Investitionen in der Stadt haben möchte, werde ich zuerst die Baugenehmigungen anpacken und dann die Anträge für Behindertenausweise beschleunigen.



MICHAEL FABER (LINKE)

Alle Parteien bekennen sich zum Bürokratieabbau. Trotzdem kommt das bei den Bürgerinnen und Bürgern praktisch nie an. Selbst die Digitalisierung führt häufig zunächst zu mehr Verwaltungsaufwand. Ich will deshalb keine haltlosen Versprechungen machen. Aus meiner Sicht sind aber manche Berichtspflichten der Verwaltung und Beteiligungsprozesse trotz guter Intention im Ergebnis weitgehend folgenlos, wie z.B. die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Stadt oder das Projekt „wirkungsorientierter Haushalt“. Wenn sich Verwaltung primär selbst verwaltet, sollte man die Prozesse einfach abschaffen.



JOHANNES SCHOTT (BBB)

Von OB Dörner geschaffene Doppelstrukturen werden aufgelöst; der aufgeblähte, nicht wertschöpfende Verwaltungsapparat soll zurückgeführt und die Fachämter von politischen Zielvorgaben befreit werden. Alles über gesetzlich festgelegte Aufgaben Hinausgehende ist zu vermeiden. Antragsverfahren, Zuständigkeiten und Dienstleistungen werden transparent gemacht. Das Behördenhandeln wird gebündelt und vereinfacht, interne Standardprozesse dereguliert. IT-Systeme werden synchronisiert, KI bei Standards eingesetzt, Schnittstellen ausgebaut. Ziel ist eine schlanke und dabei effiziente Stadtverwaltung.

3 Wie sorgen Sie für eine attraktive und lebendige Innenstadt?



KATJA DÖRNER (GRÜNE)

Bonn hat eine sehr attraktive und lebendige Innenstadt. Diesen Schatz zu bewahren, ist das gemeinsame Ziel von Geschäftsleuten, Gastronomie und Verwaltung – besonders in einer Zeit, die durch ein eher zurückhaltendes Konsumklima geprägt ist. In den vergangenen Jahren haben wir schon zahlreiche Maßnahmen ergriffen: jährliche Citykonferenzen, Passantenbefragungen und Frequenzmessungen sowie Unterstützung von Events und Marketingaktionen. Gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren in Handel und Gewerbe werde ich eine Offensive gegen Leerstand in den Stadt- und Bezirkszentren starten und das City-Management ausbauen.



JOCHEN REEH-SCHALL (SPD)

Als Bonner Bezirksbürgermeister stehe ich mit den Einzelhändlern unserer City im engen Austausch, kenne deren Nöte und die Potenziale unserer Stadt. Die Innenstadt ist attraktiv, aber u.a. teure Ladenmieten erschweren innovative Angebote. Eine lebendige Innenstadt benötigt in Zeiten von Onlinehandel und Homeoffice einen abwechslungsreichen Mix aus Geschäften, Gastronomie und Wohnen kombiniert mit hoher Aufenthaltsqualität und guter Erreichbarkeit. Diese gezielte Gestaltung benötigt gemeinsame Planung mit allen Beteiligten und gute Verwaltung – hierfür stehe ich.



MICHAEL FABER (LINKE)

Attraktivität schafft man nicht mit der Ansiedlung der x-ten Filiale einer Modekette oder dem nächsten Starbucks, die man auch in jeder anderen Stadt finden kann. Gleichzeitig sind die Mieten in der Innenstadt so hoch, dass sich das oft nur solche Ketten leisten können. Das Problem der Gewerbemieten können wir kommunal aber kaum lösen. Was die Stadt machen kann, ist die Aufenthaltsqualität zu steigern. Das beginnt bei Bänken, schattenspendender Begrünung und betrifft auch das Vorhalten gepflegter öffentlicher Toilettenanlagen. Das Lamento über schlechte Erreichbarkeit teile ich nicht.



GUIDO DÉUS (CDU)

Bonns Standortpolitik muss unsere Innenstadt und unsere Stadtbezirkszentren bestmöglich unterstützen. Neben einer verbesserten Erreichbarkeit und einer gesteigerter Aufenthaltsqualität (u.a. durch Sicherheit, Sauberkeit, attraktive Veranstaltungsformate, Sitzmöglichkeiten, Toiletten und teilweise entsiegelte Grünflächen) braucht Bonn eine effektivere Wirtschaftsförderung, möglichst gemeinsam mit dem Rhein-Sieg-Kreis. Es braucht mehr Kommunikation mit den lokalen Geschäften. Hierfür werde ich den „Runden Tisch Innenstadt“ wiederbeleben – Ziel: Geschäfte aktiv anzuwerben bzw. zurückzuholen.



PETRA NÖHRING (FDP)

Mein Ziel ist: eine erlebbare Stadt. Dazu gehören touristische Konzepte, die Einbindung des Rheins, der Ausbau der Beethovenmarke und eine ästhetische, saubere Stadt. Dazu gehört eine zuverlässige Verkehrsanbindung, eine schnelle Verwaltung und strategische Planungssicherheit, die Businesspläne für Gewerbe in der Innenstadt realistisch rechnen lässt. Dazu gehört aber auch eine Oberbürgermeisterin, die sich als oberste Wirtschaftsförderin versteht. Ich werde intensiv daran arbeiten, dass wir diesen Mehrfachklang wieder zu einer harmonischen Aufführung bringen. Dann wird die Innenstadt als wichtiges Aushängeschild und Magnet wieder lebendig sein.



JOHANNES SCHOTT (BBB)

Ich werde

- die Erreichbarkeit der City mit allen Verkehrsmitteln sicherstellen
- für eine spürbar bessere Sicherheit durch erhöhte Präsenz der Ordnungsbehörden sorgen
- die Sauberkeit gewährleisten und mich um ein ansprechendes Ortsbild kümmern
- mich für ein ausreichendes Angebot an öffentlichen Toiletten einsetzen
- die Wirtschaftsförderung anweisen, gemeinsam mit dem Einzelhandelsverband und den Immobilieneignern eine Strategie für eine tragfähige Zukunft der City zu entwickeln
- das kulturelle Angebot u.a. mit dem Stadtmuseum in der City befördern u. den Standort überregional bewerben lassen.



3 FRAGEN

an die Kandidaten und Kandidatinnen für das Amt der Landrätin bzw. des Landrates des Rhein-Sieg-Kreises. Befragt wurden die Kandidierenden der im Kreistag in Fraktionsstärke vertretenen Parteien.



SEBASTIAN SCHUSTER (CDU)



SARA ZORLU (SPD)



JÖRN FREYNICK (FDP)

1 Wie werden Sie helfen, die Verkehrssituation in der Region zu verbessern?



SEBASTIAN SCHUSTER (SPD)

Verkehr ist ein zentrales Zukunftsthema. Mit der Taskforce Mobilität setzen wir auf Vernetzung, schnellere Planungen und realistische Lösungen. Wir investieren in Kreisstraßen, stärken den ÖPNV - auch im ländlichen Raum - und unterstützen interkommunale Ansätze. Klar ist: Für Brücken, Bahn und Landesstraßen braucht es stärkere Zuständigkeiten von Bund und Land.



SARA ZORLU (SPD)

Ich setze mich für den durchgehenden zweigleisigen Ausbau der Siegstrecke ein - das Rückgrat für Pendlerinnen, Pendler und unsere Wirtschaft. Zusätzlich braucht es engere Takte, barrierefreie Bahnhöfe und zuverlässige Busverbindungen auch in kleineren Orten. Wir müssen Verkehrsträger besser verknüpfen, Radschnellwege schaffen und Carsharing stärken. Mobilität muss bezahlbar, klimafreundlich und verlässlich sein - und damit zur echten Alternative zum Auto werden.



JÖRN FREYNICK (FDP)

Wir setzen auf einen intelligenten Mix: Ausbau von Schiene, Straße und Radwegen, moderne Mobilstationen sowie Car- und Bikesharing-Angebote. Besonders wichtig ist eine koordinierte Verkehrsplanung mit Bonn - etwa bei Rheinquerungen und dem ICE-Knoten Siegburg. Ziel ist es, Staus zu reduzieren und Mobilität für alle zu verbessern. Wir wollen das Tarifsystem vereinfachen - z.B. mit Deutschland-Ticket und der eezy-App. Wichtig: Angesichts der stark steigenden Defizite im ÖPNV müssen alle Maßnahmen auf ihr Einsparpotenzial und ihre Finanzierbarkeit überprüft werden.

2 Welches Projekt setzen Sie zuerst zum Abbau von Bürokratie um?



SEBASTIAN SCHUSTER (CDU)

Die Entlastung von Bürgern und Unternehmen braucht schlanke Prozesse. Mein Fokus liegt auf dem weiteren Ausbau digitaler Angebote – insbesondere im Bereich Bauen, Wohnen, Soziales und Ordnung. Wir vereinfachen Verfahren, bauen zentrale Online-Dienstleistungen aus und verkürzen Bearbeitungswege durch klare Strukturen und moderne Verwaltungssteuerung.



SARA ZORLU (SPD)

Ich will eine moderne Kreisverwaltung, die Menschen entlastet statt sie mit Formularen zu frustrieren. Zentrale Anlaufstellen und ein digitales Serviceportal mit klaren Zuständigkeiten sind erste Schritte. Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen sollen Anträge einfach online stellen können – schnell, sicher, transparent. Verwaltungsmitarbeitende unterstütze ich mit Fortbildungen, damit Digitalisierung zum gelebten Alltag wird – für mehr Effizienz und Bürgernähe.



JÖRN FREYNICK (FDP)

Behördengänge müssen so weit wie möglich digitalisiert werden: Das spart Zeit und Kosten für die Bürgerinnen und Bürger und für die Verwaltung. Wir sind zudem überzeugt, dass die smarte Anwendung künstlicher Intelligenz insgesamt von Vorteil ist. Wir setzen uns daher für die Nutzung von KI in der Verwaltung des Rhein-Sieg-Kreises ein.

3 In welchen Bereichen planen Sie die interkommunale Zusammenarbeit zu verbessern?



SEBASTIAN SCHUSTER (CDU)

Der Rhein-Sieg-Kreis lebt vom Schulterschluss mit seinen Kommunen – vom Katastrophenschutz über Tourismus bis zur Gesundheitsversorgung. Die REGIONALE 2025 zeigt: Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen wirkt. Künftig stärken wir Kooperationen u.a. in Energieplanung, Klimaschutz, IT- und Vergabelösungen. Auch mit Bonn arbeiten wir – gestützt auf das Bonn/Berlin-Gesetz – intensiver zusammen.



SARA ZORLU (SPD)

Viele Themen machen an Gemeindegrenzen nicht halt: Mobilität, Fachkräftesicherung, Katastrophenschutz, aber auch Energieversorgung oder Schulentwicklung. Ich will die Zusammenarbeit gezielt ausbauen – durch regionale Entwicklungsstrategien, abgestimmte Investitionen und gemeinsame Förderanträge. Der Rhein-Sieg-Kreis soll sich als Motor interkommunaler Kooperation verstehen, um gemeinsam stärker zu sein – für gute Lösungen, auch bei knappen Ressourcen.



JÖRN FREYNICK (FDP)

Wir wollen den Rhein-Sieg-Kreis gemeinsam mit Bonn zur Städtereion entwickeln – nach dem erfolgreichen Vorbild der Städtereion Aachen. Schon jetzt muss die Zusammenarbeit bei Digitalisierung, Wirtschaftsförderung und Verkehrsplanung systematisch ausgebaut werden. Dafür schlagen wir einen jährlichen „Kooperationsmonitor“ für alle Ämter vor: So wird sichtbar, wer mit wem in welchem Bereich (z.B. Verwaltung oder IT) kooperiert und wie erfolgreich die Kooperation ist.



Foto v.l.n.r.: Philipp Seufert (Hotel Aigner), Hotelhund Maxwell, Christoph Silber-Bonz (Hotel Hangelar), Johannes Jungwirth (Hotel Rheinland), Friederike Rempel (Hotel Collegium Leoninum), Angelika Dudziak (Hotel Hangelar), Thomas von dem Bruch (Rheinland Tourismus GmbH), Sven Baden (Hotel Aigner)

RHEINLAND TOURISMUS GMBH

Neuer Stadtrundgang „Best of Bonn“: 33 Highlights in 3 Stunden

„Die Originale“, eine Kooperation zwölf inhabergeführter Hotels aus Bonn und der Region, präsentiert gemeinsam mit dem Touristikdienstleister einen neuen, kostenfreien Stadtrundgang „Best of Bonn“. Nach dem Erfolg der 2023 entwickelten Radrouten wurde nun ein innovatives, multimediales Wegeformat entwickelt: Es steht auf den Tourenportalen wie Komoot und Alltrails bereit – mit Wegbeschreibung und Detailkarten als PDF zum Ausdrucken oder für das Smartphone. Die Tour verbindet auf einer Länge von rund 12 Kilometern insgesamt 33 Sehenswürdigkeiten Bonns und eignet sich sowohl für Reisende als auch für Einheimische.

<https://rheinlandtourismus.de/>

ELAINE TECHNOLOGIES GMBH

Digitale Barrierefreiheit: So setzen Unternehmen das BFSG erfolgreich um

Mit dem Inkrafttreten des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes (BFSG) im Juni ist das Thema Barrierefreiheit in den Fokus vieler Unternehmen gerückt. Das Gesetz verpflichtet Unternehmen, digitale Produkte und Dienstleistungen barrierefrei zu gestalten, um sie für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen. Die Umsetzung ist eine Herausforderung, bietet Betrieben aber auch eine Chance, sich als fortschrittlich und verantwortungsbewusst zu positionieren. Mit dem BFSG wird Barrierefreiheit zur Pflicht – und das ist ein Gewinn für alle. Wie Unternehmen ihre Kommunikation barrierefrei gestalten und rechtskonform bleiben, lässt sich im Blog des Bonner Spezialisten für Kommunikationstechnologien (www.elaine.io/blog/digitale-barrierefreiheit) nachlesen.

www.elaine.io



Sie suchen Personal? Wir helfen Ihnen!

Der **Arbeitgeber-Service** unterstützt Sie bei der Suche nach Arbeitskräften, Fragen zu Förderung, bei Personalplanung und -qualifizierung. Teilen Sie uns Ihre offenen Ausbildungs- und Arbeitsstellen mit. Wir beraten Sie gerne! **Hotline: 0800 4 5555 20**



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Bonn

bringt weiter.

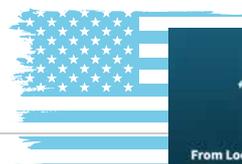
BITSEA GMBH

Gründung einer US-Niederlassung und Übernahme des Flexera-Auditing-Services-Team

Der Anbieter von IT-Dienstleistungen und Open-Source-Compliance-Analysen mit Sitz in Sankt Augustin hat zum 1. August das Auditing-Services-Teams von US-Softwareanbieters Flexera übernommen. Im Zuge dieser strategischen Erweiterung hat IT-Dienstleisters eine neue Niederlassung in den Vereinigten Staaten gegründet: Bitsea US, Inc.

Mit der Integration des erfahrenen Teams stärkt das Unternehmen seine internationale Präsenz und erweitert die Kompetenz im Bereich Software-Audits und Lizenz-Compliance für Unternehmenskunden in Nordamerika. Die neu gegründete US-Niederlassung wird künftig zentrale Aufgaben im Bereich Servicebereitstellung, Kundenbetreuung und Projektabwicklung für den amerikanischen Markt übernehmen.

www.bitsea.de



From Local to Global - Hello, USA!

KREISSPARKASSE KÖLN

Gründer des Niederkasseler kaufen Anteile der KSK-Wagniskapital GmbH zurück



Gut vier Jahre nach Gründung des Start-ups AeroMates GmbH aus Niederkassel hat die KSK-Wagniskapital GmbH, ein Tochterunternehmen der Bank, ihre Unternehmensanteile an die beiden Firmengründer zurückveräußert. AeroMates ist ein vom Luftfahrt-Bundesamt zugelassener Reparatur- und Wartungsbetrieb für die Fahrwerkkomponenten „Wheels & Brakes“ von Flugzeugen. Bei der Gründungsfinanzierung musste bereits eine vollständig eingerichtete Betriebsstätte vorgewiesen werden, um überhaupt die Zulassung durch das Luftfahrt-Bundesamt zu erhalten und die Geschäftstätigkeit aufnehmen zu können. Hierfür hatte die KSK-Wagniskapital GmbH mit ihrer Muttergesellschaft, der NRW.BANK sowie der Bürgschaftsbank NRW eine Finanzierungsstruktur entwickelt, die sich durch einen Mix aus Eigen- und Fremdkapital auszeichnete.



Die Gründer von AeroMates aus Niederkassel mit den Kapitalgebern der KSK-Wagniskapital und den Finanzierungspartnern der Kreissparkasse Köln (von links): Viktor Holstein, Stanislav Grytsenko, Fabian Paech, Thomas Schmidt, Felix Nonnenmacher, Patrick Mohr und Adriano Calabrese.

www.ksk-koeln.de

SIMPLETHINGS GMBH

Relaunch der Webauftritte des Bundes: Beteiligung am Projekt GSB 11



Partnernetzwerk mit Beteiligung der Bonner SimpleThings GmbH, Foto: Materna

Die Bonner Internetagentur ist an einem bedeutenden IT-Projekt des Bundes beteiligt: Als Partner des IT-Kon-

zerns Materna wurde das Unternehmen mit der Umstellung der Webseiten von Bundesbehörden beauftragt.

Sie werden auf das neue Content-Management-System des Bundes umgestellt, den Government Site Builder 11 (GSB 11). Das System ist eine auf Typo3 basierende Open Source-Lösung und zentraler Baustein der Webauftritte von Bundeseinrichtungen. Die Agentur ist Spezialistin für TYPO3 und verfügt über langjährige Erfahrung mit Projekten für öffentliche Auftraggeber.

Materna hat den Rahmenvertrag für die Umstellung (genannt „Los 3: Migration und Relaunch“) gewonnen und arbeitet dabei mit einem Netzwerk von insgesamt 16 Implementierungspartnern zusammen, zu denen auch der Bonner IT-Dienstleister gehört.

www.simplethings.de



Martin Wibbe, CEO CONET-Gruppe, Foto: CONET

CONET TECHNOLOGIES HOLDING GMBH

Auf Wachstumskurs: Mehr Umsatz, klare Marktpositionierung und 400 neue Stellen

Mit der strategischen Konzentration auf die drei Kernbranchen Automotive, Public Sector und Defense sowie die Wachstumssektoren Finance & Insurance, Manufacturing und Energies & Utilities und einen zentral gesteuerten Vertrieb erreicht die Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Bonn die ersten wichtigen Meilensteine ihres angestrebten Wachstumskurses: Mit mehr als 305 Millionen Euro hat das IT-Beratungshaus seinen Jahresumsatz im zum 31. März 2025 beendeten Geschäftsjahr erneut gesteigert und wächst mit dem Markt. Das belegt auch die in dieser Woche veröffentlichte Lünendonk-Liste „Führende IT-Beratungs- und Systemintegrations-Unternehmen in Deutschland“, in der IT-Dienstleister mit einem aktuellen 18. Rang um zwei Plätze im Top-25-Ranking verbessert. Die Unternehmensgruppe beschäftigt derzeit europaweit rund 2.000 Digitalisierungsspezialisten und plant für das laufende Geschäftsjahr bis zu 400 Neueinstellungen.

www.conet.de

BUSINESSCODE GMBH

Bonner Unternehmen bündeln Kräfte für mehr Software-Sicherheit



Harald Wagener, Gesellschafter und IT-Projektmanager bei der BusinessCode GmbH und Tim Bastin Co-Founder von L3montree im Gespräch

Das IT-Beratungshaus und die L3montree Cybersecurity GmbH - beide aus Bonn - kooperieren bei der Entwicklung von DevGuard, einer Open-Source-Lösung zur sicheren Softwareentwicklung. L3montree übernimmt die Entwicklung des Tools, während der etablierte IT-Dienstleister seine Praxiserfahrung in die Erprobung und Optimierung einbringt. DevGuard ermöglicht es Softwareentwicklern, Sicherheitsprüfungen zu automatisieren und nahtlos in bestehende Prozesse zu integrieren. So werden Sicherheitslücken frühzeitig erkannt, Schwachstellen priorisiert und Compliance-Anforderungen direkt im Entwicklungsprozess berücksichtigt. Für Martin Böhne, Clustermanager des Cyber Security Clusters Bonn, ist die Kooperation ein starkes Signal für die Region: „Hier entstehen durch Zusammenarbeit innovative Lösungen mit Praxisbezug.“ Sven Wittich, Geschäftsführer des Digital Hub Bonn, sieht in der Partnerschaft ein Beispiel für erfolgreiche regionale Innovationsförderung: „Start-ups und Mittelständler treiben gemeinsam die sichere Digitalisierung voran.“

www.business-code.de

RHEINBLECH®

Aluminium • Edelstahl • Stahl
CNC Blechverarbeitung

☎ 02226 - 90 58 790

🌐 www.rhein-blech.de

✉ info@rhein-blech.de

Rhein-Blech, Peter Henkes e.K.
Wolbersacker 5, 53359 Rheinbach



Wir produzieren mit Sonnenenergie

NEU! LASERSCHNEIDEN

Einzelstück- und Kleinserienproduktion von Rhein-Blech.

Mit unserem modernen Maschinenpark bringen wir seit 2009 Ihre Ideen in Form.

Bedarfsgerecht produzieren wir Einzelteile oder ganze Baugruppen aus Stahl, Edelstahl und Aluminium.

Unser Service umfasst Beratung, Planung, Konstruktion und Ausführung. Wir beraten Sie gerne.

VÖB-SERVICE GMBH

TOP 100-Auszeichnung: Ranga Yogeshwar würdigt Innovationskraft

Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar hat der Bonner Manufaktur für Speziallösungen in der Kreditwirtschaft zu ihrem Erfolg bei TOP 100 gratuliert. Die Preisverleihung hat im Juni beim Deutschen Mittelstands-Summit in Mainz für alle Mittelständler stattgefunden, die am Jahresanfang mit dem TOP 100-Siegel ausgezeichnet worden sind. In dem zum 32. Mal ausgetragenen wissenschaftlichen Auswahlverfahren beeindruckte das Bonner Unternehmen besonders in der Kategorie Außenorientierung/Open Innovation.

„Ich freue mich, dass wir zum dritten Mal in Folge zu den innovativsten Unternehmen im Mittelstand zählen“, so Dr. Stefan Hirschmann, Mitglied der Geschäftsleitung. Er dankte allen Mitarbeitenden, die diesen Erfolg ermöglicht hätten. In der sich schnell wandelnden Finanzwelt sei es entscheidend, KI-Pioniergeist zu zeigen und innovative Lösungen zu entwickeln.

www.voeb-service.de



„TOP-Innovator 2025“: Dr. Stefan Hirschmann (links), Mitglied der Geschäftsleitung von VÖB-Service, nimmt die Auszeichnung von Ranga Yogeshwar entgegen.
Foto: KD Busch/compamedia

SCL

KI-Projekt zwischen Kunststoff-Initiative Bonn/Rhein-Sieg und Hochschule Bonn-Rhein-Sieg initiiert

Die Bonner Agentur für Strategie- und Kommunikationsberatung unterstützt die Kunststoff-Initiative Bonn/Rhein-Sieg seit ihrer Gründung dabei, die Sichtbarkeit ihrer Mitglieder zu erhöhen und Mehrwerte für Unternehmen zu schaffen. So konnte man auf einer KI-Veranstaltung der Kunststoff-Initiative zwei Studierenden der Hochschule BRS, die ein Unternehmen für KI-Projekt suchten, zu einem Partner verhelfen. Gemeinsam mit der Lemo Maschinenbau GmbH entwickelten die Studierenden ein KI-Tool zur Automatisierung administrativer Aufgaben entwickelten. Die Lösung wird aktuell getestet und soll in den kommenden Wochen fertiggestellt werden. Lemo freut sich bereits über die ersten Entlastungen im Arbeitsalltag, und die Studierenden möchten das Projekt als Grundlage für ein eigenes Start-Up nutzen.

„Wir wollen praxisorientierte Projekte wie dieses weiter vorantreiben“, erklärt Agenturinhaberin Dr. Christine Lötters. „Studierende erhalten direkten Zugang zu Unternehmen und die Firmen profitieren von frischen Ideen und Nachwuchskräften. Eine Win-win-Situation.“ Sie lädt Unternehmen ein, sich der Kunststoff-Initiative anzuschließen: „Gemeinsam wird man stärker wahrgenommen, und die Kontaktaufnahme wird für externe Partner vereinfacht.“

www.sc-loetters.de



Dr. Christine Lötters im Gespräch bei der Veranstaltung der Kunststoff-Initiative im Deutschen Museum Bonn.
Foto: Max Malsch


ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

info@andre-michels.de



Stahlhallenbau

56727 Mayen
02651 96 200



Bild von der Preisverleihung mit Wissenschaftsjournalist und Mentor Ranga Yogeshwar. Mit dabei war auch die CLEAN Geschäftsleitung Franziska Michna. V.l.n.r. Michael-Thomas Baggeler, Ranga Yogeshwar, Franziska Michna

CLEAN EXCELLENCE GMBH

TOP 100-Auszeichnung: Innovative Facility-Services gewürdigt

Glückwünsche für den innovativen Gebäudedienstleister mit Hauptsitz in Bonn: Ranga Yogeshwar gratulierte dem Unternehmen Ende Juni bei der Preisverleihung zu seiner Auszeichnung mit dem TOP 100-Siegel. Der Wissenschaftsjournalist begleitet den zum 32. Mal ausgetragenen Innovationswettbewerb als Mentor. In dem wissenschaftlichen Auswahlverfahren konnte der Gebäudedienstleister in der Kategorie Innovationserfolgpunkten. Das Unternehmen mit Niederlassungen in Köln-Bonn, Koblenz, Bielefeld, München und Berlin gehört damit zum dritten Mal zu den Top-Innovatoren. Das familiengeführte Unternehmen mit 2000 Mitarbeitenden bietet bereits seit vielen Jahren umweltfreundliche und innovative Gebäude-, Hotel-, Industrie- und Facility-Services an. So werden seit Langem ökologische Reinigungsmittel verwendet und neue Technologien wie zum Beispiel Reinigungsroboter genutzt, um ressourcenschonender und effektiver zu arbeiten können.

www.clean.de

Arbeitsbühnenvermietung

Michael Waßer GmbH & Co. KG

- Bereitstellung unterschiedlicher Arbeitsbühnen mit oder ohne Bedienperson
- Service & Beratung zu jedem Arbeitseinsatz
- Bedienschulung nach DGUV
- PSA Prüfungen

Waßer

Am Kreuzeck 2c
53757 Sankt Augustin
Tel.: 0 22 41 / 92 49 40

beratung@hublift-wasser.de ♦ www.hublift-wasser.de



TUTOOLIO GMBH

Awareness-Lösungen „Made in Germany“ gewinnen öffentliche Ausschreibungen

Das Bonner Digitalunternehmen entwickelt sich zum bevorzugten Anbieter im öffentlichen Sektor. Mit einer Kombination aus Sicherheitstrainings, Phishing-Simulationen, E-Learning-Programmen, Surveys und Audit-Templates erhält das Unternehmen fast wöchentlich neue Zuschläge. Allein im April wurden Ausschreibungen der Städte Bochum und Willich, der Kölner Entwässerungsbetriebe, des Medizinischen Dienstes Westfalen-Lippe, des Bundespresseamts und der Gematik gewonnen werden. Ein Erfolgsfaktor des ursprünglich aus der E-Learning-Branche stammenden Unternehmens sind die didaktisch gut aufbereiteten Inhalte. Damit konnten die Bonner nicht nur Landesbehörden und Ministerien, sondern auch rund 30 kommunale Großkliniken und eine wachsende Zahl von Kunden aus dem Bereich kritischer Infrastrukturen überzeugen.

<https://tutool.io>



Foto: Freepik

MANAGERSEMINARE VERLAGS GMBH

Konfliktmanagement in Projekten

Projekte scheitern selten an der Technik - sondern an Menschen. Das neue Fachbuch „Konfliktmanagement in Projekten: Miteinander statt gegeneinander - Lösungsstrategien, Kommunikation und Verantwortung für starke Teams“ von Nicola Findeis und Sabine Schnarrenberger liefert Projektmanagerinnen, Führungskräften, SCRUM Mastern und Agilen Coaches die entscheidenden Werkzeuge für erfolgreiche Teamführung und konstruktive Konfliktlösung. Das 348-seitige Werk aus der Reihe „Leadership professionell“ bietet zusätzliche Materialien zum Download und ist kürzlich im Bonner Fachverlag als gedrucktes Buch sowie als ebook im PDF- oder ePub-Format erschienen.



www.managerseminare.de

BG PREVENT GMBH

Aus B·A·D wird BG prevent: Gesundheitsdienstleister stellt Prävention in den Mittelpunkt

Die B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik aus Bonn, Anbieter für Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement, firmiert ab sofort unter dem Namen BG prevent. Mit diesem Schritt unterstreicht das bald 50 Jahre alte Unternehmen seine strategische Neuausrichtung



Professor Dr. Thomas Auhuber,
CEO von BG prevent

und den verstärkten Fokus auf Prävention in der Arbeitswelt. „Die Umfirmierung spiegelt unseren Ansatz wider: Wir unterstützen Unternehmen dabei, Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren, bevor sie zu realen Problemen werden“, erklärt CEO Professor Dr. Thomas Auhuber. „Wir setzen auf Prävention, die Gesundheit, Sicherheit und Motivation im Arbeitsalltag schafft.“ Das bisherige Angebot bleibt erhalten und bildet weiterhin die Basis für Arbeitsschutz und Prävention. „Gleichzeitig entwickeln wir uns weiter“, so Auhuber. „Die Arbeitswelt hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert: Neue Arbeitszeitmodelle, KI und sich stark verändernde Einsatzfelder benötigen neue, innovative Herangehensweisen.“

www.bg-prevent.de

DIGITAL-MEDIA-SERVICES CHRISTOPHER BERNINGER



White-Paper „Imagefilm statt Imageproblem“:
So präsentieren sich Unternehmen zeitgemäß

In Zeiten von Fachkräftemangel, wachsender Konkurrenz und digitalem Wandel suchen viele Unternehmen nach Wegen, ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Eine Lösung, die sich bewährt: der Imagefilm. Er stellt nicht nur Produkte oder Dienstleistungen vor, sondern zeigt auch Menschen, Werte und Arbeitskultur. Das bietet gerade kleinen Unternehmen eine Chance, sich im Wettbewerb abzuheben – sowohl bei Kunden als auch im Recruiting. Besonders jüngere Bewerber reagieren positiv auf authentische Einblicke. Was bei der Produktion zu beachten ist, hat der Fotografie- und Videodienstleister Christopher Berninger jetzt in einem White-Paper zusammengestellt. Es kann unter <https://digital-media-services.de/sichtbarkeit-schaffen-mit-bewegtbild/> gelesen und als PDF heruntergeladen werden.

<https://digital-media-services.de>



Ausgezeichnet für Nachhaltigkeit: Holger Schwan (l.), Geschäftsführer der Projektservice Schwan GmbH aus Meckenheim, erhält die „EcoZert“-Urkunde von Jörg Rossen, Geschäftsführer der Creditreform Bonn Trier Rossen Eberhard GmbH & Co. KG

CREDITREFORM BONN TRIER ROSSEN EBERHARD GMBH & CO.

EcoZert: Projektservice Schwan aus Meckenheim erneut für Nachhaltigkeit ausgezeichnet

Die Projektservice Schwan GmbH aus Meckenheim ist doppelter Vorreiter: 2024 war es das erste Unternehmen in der Region Bonn/Rhein-Sieg, das mit der Nachhaltigkeitsauszeichnung „Creditreform EcoZert“ werben durfte. Das Zertifikat wird für zwölf Monate vergeben. Nun unterzog sich der Messebaudienstleister erneut erfolgreich dem aufwendigen Prüfprozess und erhielt das Siegel für ein weiteres Jahr. Außerdem wurde der Bonitätsindex des Betriebes ermittelt, der zwischen 100 und 298 liegen muss. Darüber hinaus wurden die Jahresabschlüsse von zwei Jahren auf aktuelle Risiken geprüft. „EcoZert“ ist ein Jahr gültig und kann durch erneute Prüfung beliebig oft verlängert werden.

„Der Prozess ist anspruchsvoll, aber er lohnt sich, denn mit dem Zertifikat können Unternehmen aller Größen ihr nachhaltiges Handeln deutschlandweit und international demonstrieren“, wirbt Geschäftsführer Jörg Rossen für die Qualitätsauszeichnung. „Zugleich erhalten sie ein wirkungsvolles Instrument für die Kommunikation mit potenziellen Auftraggebern, Lieferanten und Geschäftspartnern.“

www.creditreform-bonn.de

TEAMWORK

Zahlreiche Netzwerke und Cluster in der Region Bonn/Rhein-Sieg sorgen für mehr Schlagkraft – und ermöglichen neue Wege in die Zukunft. Ein Überblick.

Wer vernetzt ist, entwickelt sich schneller weiter und gewinnt an Stärke. Netzwerke in der Region Bonn/Rhein-Sieg bündeln Ressourcen, eröffnen Zugang zu Förderprogrammen, erleichtern Innovationspartnerschaften und helfen, regionale Herausforderungen gemeinsam zu lösen. Für Unternehmerinnen und Unternehmer heißt das konkret: neue Märkte, schnellere Know-how-Transfers und eine eigene Identität.

Unsere Region zeigt eine starke Konzentration in den Branchen Dienstleistungen, Digitalisierung und Gesundheitswirtschaft. Über 80 Prozent der Betriebe zählen außerdem zum Mittelstand. Laut einer Creditreform-Analyse aus dem Jahr 2023 erzielen rund 82 Prozent aller Unternehmen weniger als 500.000 Euro Jahresumsatz – nur 3,6 Prozent der ansässigen Firmen können mehr als 5 Millionen Euro Umsatz verbuchen. Die dominierende Rolle des tertiären Sektors spiegelt sich zudem in einem starken Fokus auf IT, Logistik und gewerbliche Dienstleistungen wider. Im produzierenden Gewerbe sind vor allem die Bereiche Kunststoffindustrie, Maschinenbau und Automobil-Zulieferer die Leitbranchen.

Die IT-Wirtschaft liegt mit einem Anteil von 3,5 Prozent über dem Bundesdurchschnitt von 2,8 Prozent. Noch stärker ist die Gesundheitswirtschaft: Sie kommt auf 6,3 Prozent – der gesamtdeutsche Durchschnitt liegt hier bei 5,1 Prozent. Die wirt-

schaftliche Stärke der Region zeigt sich auch beim BIP-Pro-Kopf: Bonn erreicht rund 75.700 Euro, damit zählt die Stadt – nach Düsseldorf – zu den Spitzenreitern in NRW; im Rhein-Sieg-Kreis liegt der Wert bei ca. 28.300 Euro.

Gemeinsam besser

Cluster und Netzwerke bündeln Know-how und Ressourcen. In der Region Bonn/Rhein-Sieg wirken die bestehenden Netzwerke weit in den betrieblichen Alltag hinein. Besonders deutlich wird das im Bereich IT und Sicherheit: Das Cyber Security Cluster Bonn hat sich auf diesem Feld zu einem der sichtbarsten Kompetenzzentren für digitale Sicherheit in Deutschland entwickelt. Hier arbeiten über 90 Partner aus Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zusammen, darunter das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die Hochschule Bonn-

Überall entstehen neue Räume für Austausch, Kooperation und gemeinsames Wachstum.

Rhein-Sieg und Unternehmen wie Telekom Security oder die Deutsche Post DHL. Sie alle profitieren vom schnellen Zugang zu Forschung, politischen Entscheidungsträgern und innovativen Start-ups. Neben Beratung und politischer Positionierung organisiert der Cluster auch den jährlichen „Cyber Security Tech Summit Europe“ – ein sichtbares Zeichen für die Innovationskraft der Region.

Ergänzend dazu bietet das IT-Forum Bonn/Rhein-Sieg Unternehmen eine praxisnahe Austauschplattform – etwa zur Einführung

von KI-gestützten Services oder zur Umsetzung neuer Datenschutzstandards. Für viele mittelständische IT-Anbieter ist das Forum zugleich Bühne und Lernraum, um neue Services marktfähig zu machen. Und mit dem Digital Hub Region Bonn steht ein Ort zur Verfügung, an dem Start-ups nicht nur beraten, sondern gezielt mit etablierten Firmen zusammengebracht werden. So entstehen Partnerschaften, die auf klassische Weise kaum zustande kämen.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler der regionalen Wirtschaftsstruktur ist die Förderung unternehmerischen Engagements über alle Alters- und Entwicklungsstufen hinweg. Das Netzwerk 40plus richtet sich beispielsweise gezielt an Gründerinnen und Gründer im späteren Berufsleben. Mit Impulsvorträgen, regelmäßigen Treffen und einem öffentlich einsehbaren Mitgliederverzeichnis unterstützt es vor allem jene, die mit Berufserfahrung neue Wege gehen oder einen Wechsel ins Unternehmertum wagen. Junge Start-ups finden im Gründungszentrum der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ein geschütztes Umfeld, in dem sie Ideen entwickeln, Prototypen testen und Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft finden können.

Nicht zuletzt sind Netzwerke gerade auch im Kampf gegen den Fachkräftemangel sinnvoll. Das Bündnis für Fachkräfte Bonn/Rhein-Sieg beispielsweise unterstützt Unternehmen dabei, gezielt Nachwuchs zu gewinnen, Weiterbildungsangebote zu



→ entwickeln und sich mit Bildungsträgern zu vernetzen. Laut aktuellen Prognosen wird der Region bis 2031 ein Mangel von rund 42.000 qualifizierten Fachkräften drohen – insbesondere im gewerblich-technischen Bereich und in der Pflege. Das Bündnis fördert die langfristige Zusammenarbeit von Unternehmen, Arbeitsagentur, Kammern und Schulen, um diesen Entwicklungen frühzeitig zu begegnen.

Knotenpunkte der Vernetzung

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg ist eine tragende Säule für die Vernetzung in der Region. Sie begleitet nicht nur übergreifende Netzwerke, sondern betreibt aktives Clusterma-

nagement – etwa in den Bereichen IT, Industrie, Energieeffizienz oder Gesundheitswirtschaft. So etwa im Netzwerk REGINEE, das Unternehmen beim Energiesparen unterstützt. Dort haben sich elf Betriebe zusammengeschlossen und über vier Jahre gemeinsam Einsparpotenziale von über 11,5 Gigawattstunden Strom erschlossen. Sie reduzierten dabei ihren CO₂-Ausstoß um knapp 3.000 Tonnen.

Auch die kommunalen Wirtschaftsförderungen übernehmen wichtige Aufgaben. Der Rhein-Sieg-Kreis bündelt Angebote zur Standortentwicklung, zur digitalen Infrastruktur, zu Familienfreundlichkeit und

zur Fachkräftesicherung. Die Stadt Bonn ist ebenfalls aktiv: Gemeinsam mit der IHK war sie Gründungspartnerin des Digital Hub Region Bonn und des Cyber Security Clusters. Mit dem geplanten „Cyber Campus Bonn“ unterstützt sie zusätzlich die Weiterentwicklung des Standorts als Zentrum für digitale Sicherheit.

Wissenschaftliche Impulse

Die Hochschulen in der Region setzen ganz gezielt auf Wirtschaftsnähe. So betreibt die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ein eigenes Gründungszentrum namens Start-up Manufaktur, das junge Unternehmen mit Coachings, Coworking-Spaces und Kontakten zu Wissen-

Auf Nummer sicher

Eine verdächtige Fehlermeldung, eine ominöse E-Mail, stotternde Server und lahme PC. IT-Systeme sind gerade im Unternehmensumfeld oft Fluch und Segen zugleich. Dabei ist Digitalisierung heute längst keine Kür mehr, sondern Pflichtprogramm. Gut, dass es Unternehmen wie die Computer Wunsch Systems GmbH & Co. KG gibt. Das erfahrene IT-Systemhaus mit Sitz in Bonn ist seit über 40 Jahren ein verlässlicher Partner, wenn es um die Pflege, Erweiterung, den Umbau oder die Neuanschaffung von IT-Infrastruktur geht. Dabei setzt das Unternehmen auf maßgeschneiderte Lösungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Neben Beratung und Betreuung hat sich das Team von Computer Wunsch Systems vor vielen Jahren auf die Felder IT-Sicherheit und Cloud Computing spezialisiert.

Darüber hinaus bieten die Bonner auch sogenannte Managed Services an, die eine professionelle und proaktive Rundum-Überwachung der gesamten IT-Infrastruktur ermöglichen. Dazu zählt zum Beispiel das Patch Management, mit dem maximale Systemsicherheit und Stabilität gewährleistet werden kann. Oder eine ausführliche Sicherheitsanalyse, bei der potenzielle Schwachstellen identifiziert und behoben werden. Und mit der verlässlichen Backup-Überwachung ist man im Fall der Fälle auf der sicheren Seite.

Auch beim Thema E-Mail-Sicherheit können die Experten von Computer Wunsch Systems wertvolle Hilfe leisten. In Kooperation mit dem Partner Hornetsecurity bietet das Unternehmen zum Beispiel umfassenden Schutz vor Malware, Spam und Ransomware. Durch effektive Verschlüsselung und Zertifikatsverwaltung werden Vertraulichkeit der E-Mail-Kommunikation sowie eine rechtskonforme Archivierung sichergestellt.

Aber was nützt das beste System, wenn die Mitarbeitenden in Sachen IT-Sicherheit unerfahren sind? Mit dem Security Awareness Service bieten die Bonner KI-gestützte Schulungen, um die Angestellten für Themen wie Phishing, Passwörter und Social Engineering zu sensibilisieren. Ein echter Gewinn für die Sicherheit der E-Mail-Kommunikation.

COMPUTER WUNSCH
SYSTEMS

Computer Wunsch Systems GmbH & Co. KG
Siebenmorgenweg 6
53229 Bonn
Tel: 0228 / 9733-0
info@wunsch.de
www.wunsch.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Sankt Augustin mbH: Ihr Team für wirtschaftlichen Erfolg

Sankt Augustin bietet als dynamische Stadt im Rhein-Sieg-Kreis optimale Bedingungen für Unternehmen. Die zentrale Lage mit bester Anbindung an Bonn, Köln und die Region macht Sankt Augustin zum idealen Wirtschaftsstandort.

Profitieren Sie von der starken Unternehmens- und Wissenschaftslandschaft (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Fraunhofer-Institutszentrum, DLR Institute) und attraktiven Gewerbeflächen.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Sankt Augustin mbH unterstützt Sie kostenfrei u.a. bei der Existenzgründung, der Suche nach Gewerbeflächen, der Fachkräftegewinnung und -bindung sowie bei Wachstum und Vernetzung.

Gestalten Sie Ihre Zukunft mit uns!

Weitere Informationen unter www.wfg-sankt-augustin.de.



Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Sankt Augustin mbH
FÜR EINE STARKE WIRTSCHAFT IN SANKT AUGUSTIN
Information | Beratung | Unterstützung | Vernetzung
www.wfg-sankt-augustin.de

schaftlern unterstützt. Die Universität Bonn engagiert sich über ihr Transfernetzwerk für den direkten Austausch mit den Unternehmen. Neben den großen Netzwerken gibt es weitere spezialisierte Initiativen. Ein Beispiel dafür ist die Geobusiness Region Bonn. Sie bringt Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung zusammen, die sich mit Geoinformationssystemen und -technologien beschäftigen. Damit wird eine wichtige Nische mit Zukunftspotenzial gestärkt. Die Initiative „Industrie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ hat sich das Ziel gesetzt, Industrieproduktion sichtbarer zu machen. Mit Veranstaltungen wie der „Nacht der Technik“ oder diversen Schulprojekten bringt sie Unternehmen in direkten Kontakt mit der Öffentlichkeit und fördert ein modernes Bild von Industriearbeit.

Die Wirtschaftsjunioren Bonn/Rhein-Sieg bieten jungen Führungskräften und Unternehmer:innen unter 40 Jahren eine Plattform für den gegenseitigen Austausch, persönliches Wachstum und gesellschaftli-

ches Engagement. Neben regelmäßigen Netzwerktreffen organisieren sie Betriebsbesichtigungen, Diskussionsrunden mit Entscheidungsträgern und eigene Veranstaltungsformate, etwa zur Nachwuchsförderung oder Digitalisierung im Mittelstand.

Das BeraterinnenNetzwerk Bonn/Rhein-Sieg richtet sich gezielt an Frauen, die als Solo-Selbstständige oder Gründerinnen aktiv sind. Es bündelt Kontakte zu Expertinnen aus verschiedenen Fachbereichen – von Finanzierung über Personal bis hin zu Marketing oder Steuerrecht – und macht diese sichtbar. Über Veranstaltungen, gemeinsame Projekte und das Online-Mitgliederverzeichnis entsteht ein starker Verbund, der gegenseitige Unterstützung fördert und die unternehmerische Sichtbarkeit von Frauen in der Region erhöht.

Gut vernetzt in die Zukunft

Die Region Bonn/Rhein-Sieg zeigt, was alles möglich ist, wenn Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gezielt zusammenarbei-

ten. Netzwerke und Cluster prägen den Alltag vieler Unternehmen. Überall entstehen neue Räume für Austausch, Kooperation und gemeinsames Wachstum. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen bieten diese Strukturen eine wertvolle Unterstützung – sei es bei der Digitalisierung, beim Zugang zu Fachkräften oder bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen.

Der Wille zur Zusammenarbeit ist spürbar. Netzwerke sind offen gestaltet und praxisnah organisiert. Gleichzeitig investieren Kommunen, Kammern und Hochschulen gezielt in Zukunftsthemen wie IT-Sicherheit, nachhaltige Industrie oder innovative Geschäftsmodelle. Natürlich braucht es dafür Zeit, Engagement und auch Geduld – denn Netzwerkarbeit ist kein Selbstläufer. Doch die Region schafft ein Umfeld, in dem unternehmerisches Handeln nicht nur möglich, sondern auch lohnend und strategisch unterstützt wird. Wer sich einbringt, kann also durchaus etwas bewegen. ←

Azubi-Power im Familienunternehmen

Bei RBIT zählen Technik und Werte!

Begeisterung für Technik – das war der Hintergrund von Jonas und Julien, als sie sich bei der Rottländer Business-IT (RBIT) als Azubis beworben haben. Interesse an digitalen Prozessen, eine große Portion Neugier und Engagement bringen beide mit. In dem mittelständischen Familienunternehmen in Siegburg lernen sie jetzt, wie IT-Systeme für Unternehmen geplant, verkauft und betreut werden. Für Julien, der Kaufmann für IT-Systemmanagement werden möchte, DER Traumberuf: „Ich mag den Kundenkontakt einfach unheimlich, besonders die Vor-Ort-Termine. Da wird es nie langweilig!“ Im Vertrieb kann er seine Begeisterung für Technik und Beratung ausleben.

Jonas macht bei RBIT seine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration. Er hat schon immer gern an PCs getüftelt und ist im Freundeskreis als Computer-Problemlöser bekannt. „Ich finde Computer einfach spannend und kann Kunden bereits bei Problemen weiterhelfen. Das macht mir richtig Spaß!“

Jonas und Julien haben von Anfang an gezeigt, dass sie hervorragend zum Unternehmen passen. Denn die Technik steht bei der RBIT nicht allein im Fokus und das macht das Unternehmen besonders. „Wir legen sehr viel Wert auf eine respektvolle Kultur innerhalb der Firma und leben Ehrlichkeit, Spaß, Qualität und Teamfähigkeit“, so Geschäftsführer Matthias Rottländer – „und leben unsere Vision RBIT – IT persönlich, denn das Herzstück innovativer IT-Lösungen sind Menschlichkeit und Austausch.“

Diese Werte und ein engagiertes Ausbildungsteam sorgen für den optimalen Start ins Berufsleben. Und sind ein Invest in die Zukunft. Denn Ziel ist es, die jungen Fachkräfte danach zu übernehmen. Fest steht: Julien und Jonas sind bereits jetzt ein wertvoller Teil des rund 25-köpfigen Teams.



v.l.: Jonas Rheiner und Julien Schmidt

BonnNetz macht die Kreuzbauten zukunftsfähig

Ein im wahrsten Sinne des Wortes historisches Projekt hat sich das Fernwärme-Vertriebsteam von BonnNetz sichern können. Voraussichtlich zur Heizperiode 2026/2027 erhalten die Bonner Kreuzbauten, die zu Bundeshauptstadtzeiten errichtet wurden, klimafreundliche Fernwärme.

Das Ensemble besteht aus den zwei charakteristischen, kreuzförmigen Hochhäusern und Nebengebäuden plus Kantine. Es erstreckt sich zwischen der Godesberger Allee im Westen, der Heinemannstraße im Norden, dem Langer Grabenweg im Osten sowie der Max-Löbner-Straße im Süden. „In den umliegenden Straßen gibt es bereits Fernwärme-Leitungen“, erzählt Stefan Baur. Er kümmert sich bei der Stadtwerke-Tochter BonnNetz um den technischen Vertrieb.

Das Vorhaben ist vor allem wegen der Anschlussleistung besonders. „Diese beträgt für die gesamte Bundesliegenschaft immerhin mehr als 6,5 Megawatt“, sagt Stefan Baur. Der Vertrag wurde zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) als Eigentümerin sowie SWB-Konzernchef Olaf Hermes und BonnNetz-Geschäftsführer Urs Reitis geschlossen.

Aktiver Beitrag zum Klimaschutz

„Wir arbeiten aktiv daran mit, die Klimaszutzziele der Bundesstadt Bonn zu erreichen. Daher planen wir auf Grundlage der kommunalen Wärmeleitplanung einen umfangreichen Ausbau der Fernwärme in vielen Bereichen der Bundesstadt. Neben der Erschließung ganzer Quartiere, die einen hohen Wärmebedarf aufzeigen, liegt der Fokus bei der ambitionierten Netzerweiterung auf großen Objekten, die nur durch den Anschluss an die Fernwärme perspektivisch klimaneutral mit Wärme versorgt werden können. Dazu braucht es natürlich Mitstreiter, die auch die Vorteile der umweltschonenden Versorgung durch Fernwärme erkennen und mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb freuen wir uns, dass die BImA uns durch den Anschluss der Kreuzbauten dabei unterstützt, die Wärmewende zu ermöglichen“, sagt BonnNetz-Chef Urs Reitis.

Alle Leistungen aus einer Hand

„Wir treten als Generalunternehmer auf“, erklärt BonnNetz-Fachbereichsleiter Thorsten Ellmann den neuen Ansatz beim Vertrieb der Fernwärme. Heißt, dass Planung, Anschluss, Versorgung und Wartung aus einer Hand kommen. „Zudem liefern wir nicht

mehr nur die Wärme, sondern die komplexe Anlagentechnik gleich mit und werden so zu einem höchst attraktiven Partner“, führt Ellmann aus.

„Seit 2004 stehen nicht nur die Fassaden und das Innere unter Denkmalschutz, sondern auch alle Außenanlagen“, so Baur. Das macht das Projekt aufwändiger. „Das Einbringen und die Montage der Fernwärme-Leitungen sind unter den Voraussetzungen schwieriger. Zudem gibt es viele Kunstwerke, drinnen und draußen, die wie auch alle Böden speziell geschützt werden müssen“, sagt Baur.

Fertigstellung spätestens 2027

Noch werden die Nutzer, unter anderem das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie andere Bundesbehörden, mit Gas versorgt. „Die Heizzentralen stehen auf dem Dach, zukünftig werden die vorhandenen Dachzentralen von unseren neuen Übergabestationen aus den Untergeschossen versorgt“, erklärt Fachmann Baur.

Bis zur Heizperiode 2026/2027 sollen die Arbeiten an den Kreuzbauten fertig sein und zukunftsfähige Fernwärme aus dem Heizkraftwerk Nord fließen.



BonnNetz stellt die Versorgung der Kreuzbauten für die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben auf klimafreundliche Fernwärme um.
(Foto: Stadtwerke Bonn/Maximilian Mühlens)

ErlebnisCenter der Volksbank Köln Bonn: Investition in die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Bonn/Rhein-Sieg

Durch eine rasante digitale Entwicklung verändern sich auch die Filialkonzepte von Banken. Die Volksbank Köln Bonn setzt bewusst auf eine starke regionale Präsenz. Sie entwickelt einzelne strategische Standorte mit dem Konzept der sogenannten ErlebnisCenter neu.

In Bonn und Bornheim entstanden jüngst die ersten beiden Standorte, weitere sollen folgen. Damit setzt die Genossenschaftsbank ein deutliches Signal für Kundennähe, Regionalität und nachhaltige Standortentwicklung im Wirtschaftsraum Bonn/Rhein-Sieg.

Die Digitalisierung hat den Bankensektor tiefgreifend verändert. Online-Banking, Apps und virtuelle Beratung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Dennoch zeigt sich: Der persönliche Kontakt bleibt gerade im Finanzbereich für viele Kunden unverzichtbar. Hier setzen die ErlebnisCenter der Volksbank Köln Bonn an. Sie sind mehr als klassische Bankfilialen – sie sind moderne Begegnungsstätten, die Beratung, Austausch und Veranstaltungen miteinander verbinden. Persönliche Beratung wird durch hochmoderne digitale Services sinnvoll ergänzt, Omnikanalangebote sorgen für größtmögliche Flexibilität und Komfort.

„Wir verstehen uns als Teil der Region und der Gemeinschaft. Unsere Verantwortung geht über die reine Finanzdienstleistung hinaus. Mit den ErlebnisCentern schaffen wir Orte für die Menschen der Region. Wir schaffen Raum für Begegnungen, die zur Lebensqualität beitragen“, betont Jürgen Pütz, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Köln Bonn.

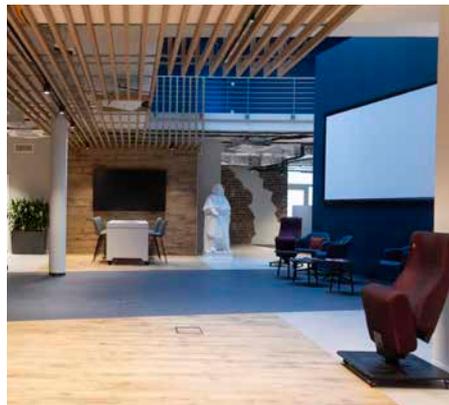
Mit der Eröffnung des ErlebnisCenters in der Bonner Gangolfstraße hat die Volksbank Köln Bonn in bester Innenstadtlage ein zukunftsweisendes Konzept realisiert. Neben modernen Beratungsräumen und digitalen Serviceangeboten wurde gezielt Raum für Veranstaltungen und Austausch geschaffen. Ein Mitgliedertisch lädt beispielsweise zu regelmäßigen Treffen oder Diskussionsrunden ein, themenbezogene Veranstaltungen bieten Informationen rund um Finanzfragen, aber auch zu allgemeinen regionalen Themen.

Kurz darauf folgte die Eröffnung des zweiten ErlebnisCenters in Bornheim. Nach Abriss und vollständigem Neubau entstand dort ein modernes Gebäude, das nicht nur eine barrierefreie Bankfiliale beherbergt, sondern auch Wohnungen, Büroflächen

und einen neuen Kundenschließfachbereich. „Es war für uns eine Herzensangelegenheit, gerade hier ein Zeichen zu setzen. Bornheim ist seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil unserer genossenschaftlichen Geschichte“, betont Vorstand Jürgen Neutgens im Rahmen der Eröffnungsfeier.

Mit dem neuen Konzept leistet die Volksbank Köln Bonn einen aktiven Beitrag zur Standortentwicklung im Wirtschaftsraum Bonn/Rhein-Sieg. Die Investitionen in moderne und multifunktionale Immobilien stärken nicht nur die innerstädtische Infrastruktur, sondern schaffen auch attraktive Anlaufstellen für Bürger, Unternehmen und Institutionen vor Ort. Die Verbindung von persönlicher Beratung, digitaler Kompetenz und sozialem Miteinander unterstreicht die Rolle der Genossenschaftsbank als verlässlichen Partner für die Region.

Die Volksbank Köln Bonn setzt mit ihren ErlebnisCentern ein bewusstes Zeichen für Regionalität, Nachhaltigkeit und Kundennähe. Damit zeigt sie: Die Bankfiliale hat auch in der digitalen Zukunft ihren festen Platz – wenn sie sich den veränderten Bedürfnissen der Menschen anpasst und echten Mehrwert für die Region bietet.



Impressionen der beiden neu eröffneten ErlebnisCenter in Bonn (Gangolfstraße) und Bornheim (Königstraße)

Wohin mit dem Altpapier?

Laut einer Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) im Auftrag des NABU entfällt ein Drittel des gesamten Verpackungsmülls in Deutschland mit 5,5 Millionen Tonnen auf die sogenannten Transportverpackungen.

Dabei handelt es sich größtenteils um Einwegverpackungen, zwei Drittel davon bestehen aus Papier, Pappe und Karton. Die beste Möglichkeit ist, Verpackungsabfälle für den Transport von Waren zu vermeiden, indem wiederverwendbare Verpackungen, zum Beispiel robuste Transportkisten oder Mehrwegpaletten, anstatt von Einwegverpackungen wie Plastiktüten oder Pappkartons eingesetzt werden.

Dafür können auch Dienstleistungen wie „Packaging-as-a-Service“, die entweder den Zugriff auf Transportverpackungen (z. B. Anzahl der Einsätze, Nutzung für eine bestimmte Dauer) oder die Logistik-Leistung

(z. B. Lieferung zum bestimmungsgemäßen Gebrauch) bieten, eine Lösung sein.

Doch noch fallen Kartonagen in großen Mengen an und Unternehmen sehen sich nach der Lieferung mit der Entsorgung konfrontiert. Dabei sind Hersteller und Vertrieber zur Rücknahme am Ort der tatsächlichen Übergabe und Verwertung von Verpackungen verpflichtet (§ 15 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 VerpackG). Transportverpackungen können nach Gebrauch also unentgeltlich zurückgegeben werden.

Zudem bietet die bonnorange AöR unterschiedliche Services an, die auch Gewerbetreibende nutzen können. So können die Kartonagen kostenlos an den beiden Wertstoffhöfen und inzwischen vier qualifizierten Grünannahmestellen im Bonner Stadtgebiet angeliefert werden. Der Vorteil: Sie müssen nicht wie vor dem Einwurf in die Blaue Tonne oder den öffentlichen

Altpapiercontainer zerkleinert werden. Dies ist insbesondere für sperrige und großvolumige Kartonagen eine ideale Lösung.

Die beiden Wertstoffhöfe haben von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr geöffnet, der Wertstoffhof Südstraße in Bad Godesberg zudem samstags von 8 bis 12 Uhr. Die Presscontainer für Altpapier an den qualifizierten Grünannahmestellen sind von Montag bis Samstag von 10:30 bis 18 Uhr zugänglich.

Neben der kostenlosen Abfuhr über die Blaue Tonne durch bonnorange alle vier Wochen kann auch ein kostenpflichtiges, kürzeres Intervall bestellt werden. Das ist insbesondere dann sinnvoll, wenn Gewerbebetriebe dauerhaft nicht mit dem vorhandenen Papierbehälter-Volumen auskommen, etwa weil nicht ausreichend Stellplatz vorhanden ist. Einen individuellen Abfuhrhythmus kann der Vertrieb der bonnorange AöR Interessierten anbieten.



ALTPAPIER IM GEWERBE

Liefern Sie kostenlos Papier, Pappe und Kartonge an den Wertstoffhöfen und qualifizierten Grünannahmestellen an. Alle Standorte finden Sie unter: www.bonnorange.de/sammelstellen

Das Altpapier soll bei Ihnen häufiger abgeholt werden? Unser Vertrieb macht Ihnen ein individuelles Angebot. Weitere Informationen unter: www.bonnorange.de/ppk-service



Bonner Büromarkt mit bemerkenswerter Entwicklung

Die Greif & Contzen Immobilienmakler GmbH veröffentlicht erstmals einen Marktbericht, der sich ausschließlich dem Bonner Büro- und Investmentmarkt widmet. Der Bericht zeigt die positive Entwicklung der letzten Jahre und gibt Analysen sowie Prognosen für die kommenden Monate.

Trotz zahlreicher Herausforderungen bleibt der Bonner Büro- und Investmentmarkt stabil und absolvierte 2024 als Rekordjahr: Mit rund 160.000 Quadratmetern wurde der höchste Flächenumsatz der letzten zehn Jahre erzielt. Haupttreiber, so analysieren es die Researcher von Greif & Contzen in ihrem gerade veröffentlichten Marktbericht, waren großvolumige Anmietungen durch öffentliche Einrichtungen, die den Umsatz beflügelten und das Vertrauen der Investoren stärkten. Die Spitzenmiete stieg erstmals auf über 26 Euro pro Quadratmeter. Eine detaillierte Analyse liefert Greif & Contzen in einer Teilmarktkarte. Dabei zeigt sich, dass die höchsten Mieten nicht im Stadtzentrum, sondern im Bundesviertel und im Bonner Bogen erzielt werden, wo moderne Neubauten mit guter Verkehrsanbindung entstanden sind. Flächenkonversionen erweitern das Wachstumspotenzial auch außerhalb der Innenstadt.

Investmentmarkt: Bonn profitiert von starker Mieterstruktur im Bürosegment
Im Investmentbereich stießen sowohl Büro als auch Wohnimmobilien auf Interesse, das Transaktionsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund neun Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Dem bundesweiten Trend der Zurückhaltung bei Büroimmobilien durch Homeoffice-Debatte, stagnierende Wirtschaft und steigende Betriebs-

kosten kann Bonn langfristige Mietverträge mit öffentlichen Nutzern entgegensetzen. Diese stabile Mieterstruktur mindert das Risiko für Investoren und verschafft dem Standort im Vergleich zu anderen Städten eine Sonderstellung.

Ein Highlight war der Verkauf eines Bauabschnitts im Liebig-Campus für über 110 Millionen Euro, was die Investitionen in Gewerbeimmobilien um rund 20 Prozent ansteigen ließ. In den letzten 18 Monaten wechselten drei Bürogebäude im höheren Preissegment den Eigentümer – ein starkes Signal in einer eher stagnierenden Assetklasse. Im Vergleich beispielsweise zu Köln, wo nur zwei neue Bürogebäude den Eigentümer wechselten, zeigt Bonn eine beachtliche Investmenttätigkeit in diesem Segment.

Bei den Wohnimmobilien legte insbesondere der Markt für Eigentumswohnungen zu: Die Zahl der Verkäufe übertraf das Vorjahr deutlich und signalisiert eine neue Dynamik im privaten Wohninvestment. Im Gegensatz dazu verzeichneten Mehrfamilienhäuser einen Rückgang.

Ausblick: Keine überdurchschnittlichen Umsätze 2025 erwartet

Für 2025 rechnet Greif & Contzen mit einem Rückgang des Flächenumsatzes auf etwa 80.000 Quadratmeter, da das Rekordjahr 2024 durch außergewöhnliche Großflächenabnahmen geprägt war. Die weitere Entwicklung hängt stark vom Verhalten der öffentlichen Hand ab, die bislang zurückhaltend agiert. Auch die Privatwirtschaft zeigt derzeit wenig Impulse im größeren Flächensegment. Im Investmentbereich bleiben Privatinvestoren und Family Offices aktiv, während viele institutio-

nelle Investoren immer noch sind. Verkäufe von größeren Bürogebäuden werden jedoch erwartet. Im Bereich nachhaltiges Wohnen liegt der Fokus institutioneller Kapitalanleger auf Neubauten und energetisch sanierten Beständen.

Fazit: Chancen für Entwicklungsprojekte

Trotz Herausforderungen bietet Bonn weiterhin Chancen für Entwicklungsprojekte und nachhaltige Investments. Die stabile Mieterstruktur, vor allem durch öffentliche Nutzer, sowie die positive Marktentwicklung machen Bonn zu einem attraktiven Standort für Immobilieninvestoren.

Greif & Contzen Immobilienmakler GmbH

Tel. 0228-909595-0
www.greif-contzen.de

Ansprechpartner:



Torsten Hamm, Leitung Büroimmobilien Bonn



Thorsten Neugebauer, Leitung Investment



Das größte Neubauprojekt der letzten Jahre: der Neue Kanzlerplatz

Fotos: oben: Alamy Stock, Joern Sackermann; Foto; rechts: Greif & Contzen, Bernd Vogel

Zwischen Köln, Bonn und Wachstum: Der Panattoni Park Bonn Nord als starker Standortfaktor für das Rheinland

Bonn, Köln – und dazwischen? Ganz viel wirtschaftliches Potenzial. Mit dem neuen Panattoni Park Bonn Nord verfügt Bornheim über eine moderne Industriefläche, die wirtschaftliche Chancen in der Metropolregion Rheinland neu verknüpft – und Raum für Wachstum, Wandel und Weitblick bietet.

Die Region: stark vernetzt, wirtschaftlich wachsend

Die 23.100 m² große Logistikimmobilie liegt direkt an der A555, A59 sowie A565 und ist hervorragend angebunden: In unmittelbarer Nähe zu Köln, Bonn und dem Flughafen Köln/Bonn liegt die Immobilie linksrheinisch in einer der stärksten Wirtschaftsregionen Europas. Unternehmen profitieren hier von rund neun Millionen potenziellen Kundinnen und Kunden, einer hohen Fachkräfte- und Innovationskraft – gespeist durch Hochschulen, Forschungszentren und einen starken Mittelstand –

sowie einem grenzüberschreitenden Einzugsgebiet bis in die Belgien.

Nachhaltigkeit, die sich auszahlt

Wer heute mietet, denkt an morgen. Der Panattoni Park Bonn Nord punktet mit einem nachhaltigen Gesamtkonzept: Revitalisierte Flächen, begrünte Außenbereiche und moderne Photovoltaikanlagen schaffen eine gute CO₂-Bilanz und senken die Betriebskosten langfristig. Ziel ist die Zertifizierung nach DGNB-Goldstandard. Damit wird die Immobilie zum Zukunftsraum für Unternehmen. Nachhaltiger geht's kaum.

Raum für Ideen – flexibel ab 3.600 m²

Ob Light Industrial, Logistik, Produktion oder E-Commerce: Die vier modular teilbaren Einheiten ab 3.600 m² sind auf individuelle Anforderungen zugeschnitten. Zusätzlich stehen moderne Büro- und Sozialflächen sowie Mezzanin zur Verfügung.

Dank 24/7-Genehmigung ist ein Betrieb rund um die Uhr möglich.

Ein starker Partner für starke Unternehmen

Als größter Industrieentwickler Europas steht Panattoni für eine ganzheitliche, durchdachte Projektentwicklung – stets auf Augenhöhe mit Mietern, Kommunen und Partnern. Wer sich für den Panattoni Park Bonn Nord entscheidet, profitiert von der Expertise eines Partners, der mit individuellen Mietlösungen und hoher Bauqualität Maßstäbe setzt. Die sichere Wahl für anspruchsvolle Unternehmen.

Bereit zum Durchstarten?

Der Panattoni Park Bonn Nord ist sofort bezugsbereit. Nutzen Sie den Standortvorteil für die Erfolgsstory Ihres Unternehmens – und gestalten Sie Ihre Zukunft in einer der wachstumsstärksten Regionen Deutschlands. Jetzt informieren!



LOGISTIKFLÄCHEN ZU MIETEN PANATTONI PARK BONN NORD

Ab sofort verfügbar!



1
Gebäude

23.100 m²
Hallenfläche

4
Units

ab **3.600 m²**
teilbar

0,7 km
bis zur A555

Umfangreiche
Nachhaltigkeits-
standards

Mainstraße 13, 53332 Bornheim

Erfahren Sie
mehr zum Projekt



Stiften leicht gemacht

Die Sparkasse KölnBonn bietet eine einfache Lösung für Unternehmen, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen möchten – ohne den Aufwand einer klassischen Stiftung.

Unternehmerische Verantwortung – neu-deutsch Corporate Social Responsibility (CSR) – ist längst mehr als ein freiwilliges „Nice to have“. Wer sich als modernes Unternehmen positionieren will, sollte sich nachhaltig engagieren – beispielsweise mit einer Stiftung. Wie Unternehmen unkompliziert stiften können, erklärt Cathrin Dauven, Vorstandsvorsitzende von GEMEINSCHAFT STIFTEN und stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse KölnBonn, im Gespräch.

Frau Dauven, warum ist eine eigene Stiftung für Unternehmen interessant?

Cathrin Dauven: Eine eigene Stiftung ist ein starkes Signal: Sie steht für langfristiges Engagement und klare Werte. Unternehmen zeigen damit, dass sie über punktuelle CSR-Maßnahmen hinausdenken und gesellschaftliche Verantwortung strategisch verankern. Das zahlt auf das Arbeitgeberimage ein, stärkt die Marke und hebt ein Unternehmen vom Wettbewerb ab. Denn: Konsumentinnen und Konsumenten sowie potenzielle Mitarbeitende achten verstärkt auf dieses Thema. So sind laut einer Studie aus dem letzten Jahr für 70 % der Unternehmen die Erwartungen der eigenen Kundschaft ein wesentlicher Faktor für eine Nachhaltigkeitsstrategie.

Gleichzeitig ist eine Stiftungsgründung recht aufwendig.

Dauven: Das stimmt. Die Gründung einer rechtsfähigen Stiftung kann sich über Monate ziehen – vom Erstellen der Satzung über die Einbindung der zuständigen Behörden bis zur Einrichtung der Stiftungsorgane. Für viele Unternehmen ist das eine zu hohe Hürde. Unsere Lösung: eine Stiftung unter dem Dach der Stiftungsgemeinschaft GEMEINSCHAFT STIFTEN. Damit verkürzt sich der Gründungsprozess erheblich – in der Regel auf wenige Wochen.

Und wie sieht es mit dem laufenden Betrieb aus?

Dauven: Auch der ist nicht zu unterschätzen. Eine auf Dauer angelegte Stiftung erfordert kontinuierliche Aufgaben wie Buchhaltung, Gremienarbeit, Vermögensverwaltung oder die Kommunikation mit Behörden. Viele Unternehmen können oder wollen dafür keine Ressourcen aufbauen. Wer seine Stiftung unter dem Dach von GEMEINSCHAFT STIFTEN gründet, kann sich ganz auf die kommunikative Begleitung

des Engagements konzentrieren – wir übernehmen den Rest.

Was genau leistet GEMEINSCHAFT STIFTEN?

Dauven: Unter dem Namen des Unternehmens oder einem selbst gewählten Namen setzt die Stiftungsgemeinschaft die entsprechende Fördertätigkeit um. Da wir das nötige Stiftungs-Know-how mitbringen, können wir unter anderem die komplette Verwaltung übernehmen sowie die Gemeinnützigkeit der zu fördernden Initiativen und die Auszahlung von Fördergeldern sicherstellen. Der „Betrieb“ einer Unternehmensstiftung ist unter dem Dach von GEMEINSCHAFT STIFTEN also ressourcenschonend – vor allem in puncto Personal und Zeit. Und die Sparkasse, die hinter GEMEINSCHAFT STIFTEN steht, kann zudem die nachhaltige Verwirklichung des Stiftungszwecks gewährleisten – denn auch sie ist auf Ewigkeit angelegt.



Die Gründung einer Unternehmensstiftung ist mit der Stiftungsgemeinschaft der Sparkasse KölnBonn in der Regel innerhalb weniger Wochen möglich, sagt Cathrin Dauven, Vorstandsvorsitzende von GEMEINSCHAFT STIFTEN

Welche Möglichkeiten gibt es konkret für interessierte Unternehmen?

Dauven: Zum einen die Treuhandstiftung, die sich gut für einen Einstieg ins Stiftungs-wesen eignet. Mit ihr bleibt man flexibel bei der Wahl der Initiativen, die man fördern möchte. Für diese Aufgabe kann man auch ein eigenes Gremium bestimmen. Die Gründung ist mit GEMEINSCHAFT STIFTEN schnell und unkompliziert möglich.

Eine weitere Möglichkeit sind Stiftungsfonds. Diese sind ideal, wenn man konkret weiß, welche Institution man fördern möchte. Stiftungsfonds sind eine schlanke Lösung für jene, die sich nicht selbst um die Verwaltung, die Satzungs-gestaltung oder die Gremienarbeit kümmern möchten. Bereits ab 50.000 Euro lässt sich mit einem Stiftungsfonds gezielt Gutes bewirken. Gemeinsam mit unserem Stiftungsmanagement finden wir die passende Form – individuell und bedarfsgerecht.

Kann man bei GEMEINSCHAFT STIFTEN das Kapital einer Stiftung auch aufstocken – beispielsweise durch eine Zustiftung?

Dauven: Ja, Spenden beziehungsweise Zustiftungen zu einem bestehenden Stiftungsfonds oder einer Treuhandstiftung sind unter dem Dach der Stiftungsgemeinschaft jederzeit möglich. Dabei bietet sich auch die Chance, Kundschaft und Mitarbeitende aktiv in das Engagement einzubinden – beispielsweise über einen Spendenaufruf auf der eigenen Homepage. Viele Unternehmen nutzen diese Option bei besonderen Ereignissen wie Betriebsjubiläen gleichzeitig zur Kommunikation ihres Engagements. Neben dem positiven Effekt, dass man das Stiftungskapital mit Drittmitteln erhöht, steigt in der Regel auch die Identifikation der Zielgruppen mit dem Unternehmensengagement.

Frau Dauven, vielen Dank für das Gespräch.

Kontakt

GEMEINSCHAFT STIFTEN – die Stiftungsgemeinschaft der Sparkasse KölnBonn
 Telefon: +49 221 226-65566
info@gemeinschaft-stiften.de
gemeinschaft-stiften.de



„Heiße Luft“ oder gesünder als gedacht

25 Jahre gesundheitstechnologische Erstentwicklung aus der Region: Airnergy feiert Jubiläum – Rückblick, Visionen und ein zukunftsweisendes Prinzip.

Wer an Fortschritt und Innovation im Gesundheitssystem weiterdenkt, dem kommen oft große Marken oder internationale Konzerne in den Sinn. Dabei beginnt echte Innovation und Veränderung oftmals im zunächst Kleinen – mit einer starken Idee und Vision, einem unbeirrbaren Pioniergeist und der festen Überzeugung, dass es einen besseren Weg als bisher geben wird. Genauso war und ist es bei Airnergy. Als das Unternehmen im Jahr 2000 unter anderem von Guido Bierther in Hennef gegründet wurde, wurde dies teils belächelt oder beschimpft. Denn: Wer käme auf die Idee, ausgerechnet etwas zu verbessern, was wir unser Leben lang mehr oder weniger automatisch tun: das Atmen.

Heute, 25 Jahre später, ist Airnergy technologischer Vorreiter und setzt weltweit Maßstäbe in dem Segment – mit einer Technologie, die damals als völliges Novum galt und therapeutisch das nutzt, was alle Menschen unentwegt benötigen, und dies nicht nur sprichwörtlich, sondern in der Tat vom ersten bis zum letzten Atemzug: unsere Atemluft. Nicht mehr, aber besser und wieder neu belebt, mit der Energie der Pflanzen sowie Bäume.

Eine Idee gegen den Strom – gegen den Mainstream, für Menschen gemacht

Die Grundidee war so einfach wie revolutionär: Nicht mehr Sauerstoff in den Körper bringen, wie dies bisherige Methoden tun, sondern den natürlichen Luftsauerstoff, so wie es im Rahmen der Photosynthese seit Jahrtausenden geschieht, für die Zellen so aufzubereiten und damit besser nutzbar zu machen. Ein Weg, der Mutter Natur nachempfunden ist. Denn der menschliche Organismus verliert biologisch bedingt sowie bei ungünstigen Umweltbedingungen, bei Bewegungsmangel und eben auch mit zunehmendem Alter und bei Erkrankungen – insbesondere unter chronischem Stress – die ureigene Fähigkeit, den in der Luft vorhandenen Sauerstoffanteil (21 %) optimal sowie für alle Stoffwechselprozesse in Lebensenergie umzuwandeln. Die Folgen: Energieverlust bereits auf Zellebene, Schäden durch oxidativen Stress und damit die Basis zur Entstehung chronischer Beschwerden und Erkrankungen.

Airnergy entwickelte dagegen ein biophysikalisches Verfahren, bei dem die Atemluft so aufbereitet wird – dabei wird weder der Sauerstoff erhöht noch ionisiert, ohne Ozon oder Zufuhr körperfremder Stoffe – auf Basis des Prinzips der Singulett-Sauerstoff-Energie, die vor dieser technologischen Erstentwicklung ausschließlich im Rahmen der Photosynthese bisher entstehen konnte und dieses bahnbrechende Verfahren heute mit dem Begriff Spirovitalisierung bekannt ist und in wissenschaftlichen sowie medizinischen Fachkreisen aufhorchen lässt. Die damit erzeugte, so bezeichnete lebendige Luft unterstützt den Organismus bei nahezu

allen Prozessen grundlegend und hilft dem Anwender so dabei, seine natürliche Regenerations- sowie Regulationsfähigkeit zu unterstützen bzw. zurückzuerlangen.

Von der belächelten Idee zur patentierten Technologie

Anfang der 2000er-Jahre war der Weg steinig. Außerhalb der Fachwelt, in der zwischenzeitlich Hunderte von Veröffentlichungen erfolgt sind und abrufbereit vorliegen, wurde das neue Verfahren oft zunächst als esoterisch oder wirkungslos eingeschätzt. Und das obwohl Praxisbeobachtungen sowie erste Studien bereits positive, oft hoch signifikante Effekte nach der Anwendung belegten – etwa bei chronischer Erschöpfung, Ein- und Durchschlafstörungen, Konzentrationsproblemen und ebenso bei Betroffenen mit Lungenerkrankungen wie COPD.

Der gebürtige Bonner Guido Bierther ließ sich davon nicht beeindruckt und blieb dran. Statt sich von Widerständen entmutigen zu lassen, setzte er mit seinen Mitarbeitern auf die weitere medizinisch-wissenschaftliche Ergründung. In Kooperation mit Ärzten verschiedenster Disziplinen, fortschrittlichen Kliniken, Naturheilkundlern und Reha-Institutionen wurde die Methode stetig weiterentwickelt. Heute kommen Airnergy-Vitalisatoren weltweit zum Einsatz – beliebt und geschätzt in ganzheitlich orientierten Rehakliniken, Therapiezentren, Beauty-, Wellness-, SPA- und Sporteinrichtungen, in Unternehmen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge (BGM),



Technologie im Einklang mit der Natur: Die Airnergy-Vitalisatoren vereinen Licht, Luft und Wasser zu einer lebendigen Atemqualität – für mehr Energie, Regeneration und Lebensqualität.

in gehobenen Fitnessstudios, im Leistungssport sowie zunehmend auch im privaten Umfeld.

Brücke zwischen Schul- und Erfahrungsmedizin: „Probieren geht über Studieren“

Airnergy steht heute exemplarisch für einen Neubeginn des Gesundheitsverständnisses sowie der Selbstverantwortung: weg von reiner Symptombehandlung – hin zur ganzheitlichen Unterstützung ureigenster, natürlicher Prozesse im Körper. Dabei verbindet das Unternehmen wissenschaftliche Standards mit Erfahrungsmedizin und fördert den interdisziplinären Dialog.

Gerade in Zeiten, in denen tiefgreifende Themen wie die Zellatmung (innere Atmung) im Sinne der Langlebigkeit sowie die tatsächliche Bedeutung oxidativer Prozesse und der daraus resultierende Energiemangel – bereits auf Zellebene – zunehmend an Bedeutung gewinnen und auch schulmedizinisch verstanden und gesehen werden, bietet Airnergy eine zeitgemäße und erschwingliche Lösung mit einem sanften und dem Körper vertrauten Ansatz – sowohl zur Vorsorge als auch bei akuten oder kurativen Anwendungen.

Wie Airnergy sich von anderen Atemtherapien unterscheidet

Sauerstofftherapien können bei bestimmten Krankheitsbildern sinnvoll sein, bergen jedoch auch Risiken: Eine Überversorgung mit Sauerstoff kann – insbesondere bei gesunden Menschen – zu oxidativem Stress, Sauerstofftoxizität oder unerwünschten Nebenwirkungen führen. Auch Wasserstoffgeräte bieten zwar antioxidative Potenziale, greifen jedoch kaum in die energetische Ver-

wertung auf Zellebene ein und stehen zudem teils wegen möglicher Schwermetallverunreinigungen zunehmend in der Kritik.

25 Jahre Innovation aus der Region – und das Ziel ist noch nicht erreicht

Airnergy bleibt seinen Wurzeln treu: Entwicklung, Fertigung und Support finden wie seit Anbeginn weiterhin in der Region Bonn/Rhein-Sieg am Standort in Hennef statt. Airnergy versteht sich als verantwortungsvoller sowie nachhaltiger Technologieträger sowie Arbeitgeber, der auf ebensolches Wachstum statt auf kurzfristige Trends oder Erfolg setzt.

Die meist unterschätzte Ressource: Warum wir Luft sowie das Atmen neu lernen dürfen

Schon als Kind lernten wir von den Großeltern, etwa bei einer Knieverletzung: „Lass Luft zum Heilen dran.“ Später kommt der Gedanke hinzu: wie innen, so außen. Doch nach wie vor wird – selbst in therapeutischen Fachkreisen – die tiefere Bedeutung unserer Atemluft, besser gesagt: unserer Atem-Atmosphäre, kaum vermittelt. Dabei ist das Wie und Was wir atmen entscheidender für unsere Gesundheit und Langlebigkeit, als vielen bewusst ist. Atmen erscheint als selbstverständlicher Vorgang – doch im Notfall überleben wir mehrere Tage ohne Nahrung oder Wasser, während Zellen bei fehlender Luftzufuhr schon nach wenigen Minuten irreversibel absterben.

Ausblick: Gesundheitstechnologie neu gedacht

Auch der Begriff „Gesundheitssystem“ bekommt bei und mit Airnergy eine neue Bedeutung: Hier geht es nicht um künstliche

Intelligenz, Robotik, Apps oder – wie bei vielen anderen Methoden – um körperfremde, chemische Stoffe oder Nanopartikel, sondern um das elementarste Lebensmittel und zugleich Wirkstoff des Menschen: die Luft, die uns am Leben hält – ohne Alternative. Zugrunde liegt ein biophysikalisches Grundprinzip – konsequent natürlich, ganzheitlich durchdacht und medizinisch-wissenschaftlich erprobt, eingesetzt, belegt und bestätigt. Airnergy-Vitalisatoren sind für verschiedenste Anwendungen konzipiert, leicht zu bedienen und fast überall sofort einsetzbar – komplett ausgestattet und in wenigen Minuten startbereit.

Fazit: 25 Jahre Airnergy – Gegen den Wind ... für die Atemluft!

Heute, im Jubiläumsjahr 2025, ist Airnergy besonders dankbar und stolz auf das Erreichte und seine Rolle als Vorreiter. Aus einer zunächst umstrittenen Idee entwickelte sich das inzwischen international anerkannte Verfahren – mit einer Zukunft, deren Potenzial heute noch kaum abschätzbar ist, bedenkt man, dass die Natur zur Atemluft keinerlei Alternative bereithält, ein erwachsener Mensch jedoch rund 10.000 Liter täglich aufnimmt und wieder abgibt. Der Mensch steht dabei absolut im Mittelpunkt. Und das – mit jedem Atemzug.

Airnergy International GmbH

Wehrstr. 24-26
53773 Hennef
02242-9330-0

info@airnergy.com
<https://airnergy.com>



Airnergy Gründer und Geschäftsführer Guido Bierther



Wer Airnergy gerne selbst ausprobieren möchte, ist nach Terminabsprache in der Airnergy-Zentrale in Hennef herzlich willkommen, ausreichend Teststationen stehen dazu bereit.



Foto: Freepik

DATA ACT

NUTZENDE ERHALTEN ZUGRIFF AUF DATEN SMARTER GERÄTE

Ab dem 12. September 2025 ist der Data Act EU-weit anzuwenden. Herstellende und Anbietende smarterer Geräte müssen dann den Zugriff auf und die Nutzung der von ihren Produkten ermittelten Daten gewähren. Für die korrekte Umsetzung sollten sie ihre Rechte und Pflichten kennen.

Von **Martina Schäfer**, FINIS Kommunikation

Egal ob umfangreiche Schließsysteme, Saug- und Mähroboter oder viele andere „intelligente“ Geräte – ohne Datensammlung und deren Austausch geht es heute nicht mehr. Das betrifft sowohl den Einsatz in Unternehmen als auch im privaten Umfeld bei Verbraucherinnen und Verbrauchern. Vielen stellt sich daher die Frage, was eigentlich mit diesen Daten geschieht. Ihre Nutzung soll nun der Data Act regeln.

Hintergrund des Data Act

Beim Data Act handelt es sich um eine europäische Verordnung, die bereits am 11. Januar 2024 in Kraft getreten ist. Nach einer Umsetzungsfrist von zwanzig Monaten ist sie ab dem 12. September 2025 in allen Mitgliedstaaten anzuwenden. Sie verfolgt das Ziel, die Vorschriften für den fairen Zugang und die Nutzung von Daten einheitlich und transparent zu gestalten. Entsprechend wird der Data Act als zweite Säule der europäischen Datenstrategie gesehen. Die erste bildet der seit September 2023 geltende Data Governance Act, der die Prozesse und Strukturen für den freiwilligen Datenaustausch bestimmt.

Betroffene der neuen Regelungen

Grundsätzlich gilt der Data Act branchenübergreifend für alle Unternehmen, die in der Europäischen Union tätig sind. Konkret davon betroffen sind diejenigen, die vernetzte Produkte oder verbundene Dienste anbieten sowie die Inhaber von Daten. Dies sind zum Beispiel Hersteller von smarten Haushaltsgeräten wie Saugrobotern, von Heimsicherheitstechnik oder auch Gadgets wie Fitnessuhren. Ebenfalls dazu gehören die Anbieter innen und Anbieter der für den Betrieb notwendigen digitalen Dienste und Apps.

Zusammengefasst werden die Angebote oft unter dem Begriff „Internet of Things“ – kurz IoT. Dahinter verbergen sich Produkte, die mit dem Internet oder auch untereinander verbunden sind. Möglich machen dies integrierte Prozessoren und Sensoren, die den Datenaustausch und die Kommunikation von Geräten erlauben. Auf diese Weise können die Gegenstände auf Situationen reagieren und selbstständig aktiv werden.

Ausnahmen für kleine Unternehmen

Für die Umsetzung sieht der Data Act nur wenige Ausnahmen vor. Demnach gelten die meisten Pflichten nicht für Klein- und Kleinstunternehmen. Dabei handelt es sich um alle Betriebe, die weniger als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz unter zehn Millionen Euro erzielen. Wenn sie jedoch mit größeren Unternehmen verbunden sind oder als Partnerunternehmen agieren, können sie nicht von der Ausnahmeregelung profitieren.

Unter eng festgelegten Voraussetzungen sind mittlere Unternehmen allerdings ebenfalls von den Pflichten des Data Act ausgenommen. Dies betrifft alle, die vor weniger als einem Jahr die Kriterien zur Einstufung als mittleres Unternehmen überschritten haben. Weitere Ausnahmen gibt es für Produkte, die von Unternehmen dieser Größe seit weniger als einem Jahr auf dem Markt erhältlich sind.

Rechte und Pflichten von Herstellern und Anbietern

Bei Herstellern und Anbietern greift die neue Verordnung erheblich in die vorhandenen Geschäftsmodelle und Verträge sowie ihre technischen Strukturen ein. Denn sie gelten als Inhaber der Daten, die beim Einsatz ihrer smarten Geräte erzeugt werden. Über deren Nutzung können allerdings künftig die Gerätebetreiber entscheiden. Dies umfasst sowohl private Verbraucherinnen und Verbraucher als auch Unternehmen. Außerdem erhalten öffentliche Stellen bei besonderem Bedarf ein Zugriffsrecht. Entsprechend kommt es darauf an, die Nutzungsrechte zwischen den Dateninhabern und den Nutzern vertraglich zu vereinbaren.

Bereits vor Vertragsabschluss trifft Hersteller und Anbieter eine Informationspflicht. Darin ist über die Identität des Dateninhabers aufzuklären. Außerdem müssen sie Angaben zu Art und Umfang der erzeugten Daten machen und über Zugriffsmöglichkeiten sowie die Möglichkeiten zur Weitergabe informieren.

Um den Nutzerinnen und Nutzern oder gegebenenfalls auch anderen Unternehmen den Datenzugang und die Weitergabe zu ermöglichen, sind die jeweiligen Geräte und Anwendungen entsprechend anzupassen. Dabei reicht es jedoch aus, wenn die Daten einsehbar sind und bei Bedarf auf den Servern des Dateninhabers verarbeitet werden können. Eine Datenübermittlung ist nicht notwendig. Allerdings muss der Zugang zu jeder Zeit kostenlos und in Echtzeit möglich sein.

Datenweitergabe an Dritte

Der Data Act soll helfen, das Potenzial industrieller Daten besser zu nutzen. Die Datenteilung ist wesentlicher Bestandteil dieser Regelung, selbst wenn dadurch Mitwerber auf dem Markt, ebenfalls in den Besitz dieser Daten kommen. Dies gilt selbst dann, wenn Wettbewerber so in den Besitz dieser Daten kommen. Ziel ist es aber vor allem, die Entwicklung von Folge- und Nebendienstleistungen zu fördern. Denkbar sind hier zum Beispiel Versicherungsangebote oder Wartungsleistungen.

Um die Datenweitergabe an Fremdunternehmen zu ermöglichen, muss der Dateninhaber einen entsprechenden Lizenzvertrag mit dem Empfänger abschließen. Handelt es sich dabei nicht um ein kleines oder mittleres Unternehmen, darf für die Bereitstellung der Daten eine angemessene Marge vereinbart werden. Für deren Berechnung will die Kommission entsprechende Leitlinien entwickeln.

Weiterhin geschützt sind außerdem personenbezogene Daten. Diese dürfen nur der betroffenen Person zur Verfügung gestellt werden. Bei der Weitergabe an Dritte sind datenschutzrechtliche Vorgaben zu beachten. Diese sind in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) geregelt.

Geschäftsgeheimnisse wahren

Grundsätzlich gilt, dass auch unter dem Data Act Geschäftsgeheimnisse geschützt bleiben sollen. Welche das konkret sind, bestimmt der Dateninhaber. Dabei müssen Dateninhaber die Daten nur dann offenlegen, wenn vorab Maßnahmen getroffen wurden, um die Vertraulichkeit zu wahren. Neben technischen und organisatorischen Vorkehrungen zählt dazu vor allem der Abschluss einer Geheimhaltungsvereinbarung.

Außerdem dürfen Nutzerinnen und Nutzer sowie von ihnen beauftragte Dritte die Daten nur für die vereinbarten Zwecke verarbeiten. Danach sind sie zu löschen. Unternehmen dürfen die erhaltenen Informationen zudem nicht dazu verwenden, Konkurrenzprodukte zu entwickeln. Unklar ist jedoch bisher, wieweit die Regelungen dazu reichen. Dies betrifft zum Beispiel die Frage, ob der Schutz nur für gleiche oder auch für mögliche ähnliche Produkte gelten soll.

Umsetzung des Data Acts

Hersteller und Anbieterinnen, die von den Regelungen des Data Acts betroffen sind, sollten umgehend mit den Vorbereitungen für die Umsetzung beginnen. Denn Verstöße können mit Bußgeldern geahndet werden. Die Höchstgrenzen liegen bei bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des weltweiten Gesamtumsatzes aus dem Vorjahr.

Zunächst gilt es daher, Art und Umfang der Daten zu ermitteln, die bei der Produktnutzung entstehen. Danach sollten Unternehmen die nötigen technischen Maßnahmen für den Datenzugang und die Weitergabe durchführen. Außerdem empfiehlt sich eine Beratung zu den wesentlichen vertraglichen Vereinbarungen. Abschließend folgt die Information der Nutzerinnen und Nutzer.

Information und Kontakt

Simone Lennarz
s.lennarz@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-132



ARBEITSRECHT

DSGVO: KONTROLLVERLUST ÜBER DATEN BEGRÜNDET SCHADENSERSATZ

Nach Urteil des Bundesarbeitsgericht (BAG) Anfang Mai können Arbeitnehmende Anspruch auf Schadensersatz haben, wenn ihre personenbezogenen Daten unzulässig in eine Cloud auf ausländischen Servern übermittelt werden.

Im verhandelten Fall hatte ein Unternehmen beim Testbetrieb eines neuen, cloudbasierten Personaltools mehr Daten als in der Betriebsvereinbarung erlaubt an den dahinterstehenden US-Konzern übermittelt – darunter sensible Informationen wie Gehalt, Wohnanschrift und Steuer-ID.

Das BAG stellte klar: Bereits der Kontrollverlust über personenbezogene Daten stellt einen ersatzfähigen Schaden dar. Demgegenüber hatten Vorinstanzen die Klage u.a. mit der Begründung abgewiesen, dass bloße Befürchtungen, US-Behörden und Konzerngesellschaften könnten unbefugt auf Daten des Klägers zugreifen, keinen ersatzfähigen Schaden darstellten. Die Entscheidung betont die Bedeutung datenschutzkonformer Betriebsvereinbarungen und die strikte



Foto: AdobeStock

Einhaltung der dort geregelten Datenverarbeitungen. Auch im Testbetrieb dürfen nur die in der Betriebsvereinbarung ausdrücklich genannten Daten verarbeitet werden. Ein Verstoß kann zu Schadensersatzansprüchen führen – auch bei vermeintlich geringem Risiko.

Quelle: BAG, Urteil v. 8. Mai 2025, Az.: 8 AZR 209/21

Information und Kontakt

Simone Lennarz
s.lennarz@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-132



STEUERRECHT

LOHNSTEUER BEI SCHENKUNG VON GESCHÄFTSANTEILEN AN MITARBEITENDE?

Wenn Unternehmensanteile schenkweise an Mitarbeitende übertragen werden, kann laut Bundesfinanzhof (BFH) nicht einfach davon ausgegangen werden, dass eine solche Schenkung „in Wahrheit“ als Gegenleistung für bereits erbrachte oder noch zu erbringende Arbeitsleistung erfolgt. Gerade dies würde zur Einkommensteuerpflicht führen.

Im entschiedenen Fall hatte ein Unternehmen mehreren leitenden Mitarbeitenden Unternehmensanteile übertragen, nachdem die Nachfolge innerhalb der Familie nicht zu bewerkstelligen war. Das zuständige Finanzamt behandelte diese Übertragung im Wege der Schenkung bei einer Lohnsteuer-Außenprüfung als Arbeitsentgelt. Der BFH stellte in seinem Urteil allerdings klar, dass nicht jeder lockere Zusammenhang zwischen einem Arbeitsverhältnis und einer Übertragung von Unternehmensanteilen ausreicht, um den Vorgang lohnsteuerlich relevant zu machen.

Entscheidend sei die Motivation für die Übertragung: Sollte die Sicherung der Nachfolge ausschlaggebender Grund für eine Schenkung an Angestellte sein, so ist die Transaktion nicht maßgeblich durch das Arbeitsverhältnis veranlasst, sodass es sich nicht um ein Entgelt handele.



Foto: AdobeStock

Information und Kontakt

Simon Kleuters
s.kleuters@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-236





VERTRAGSSTRAFE WEGEN KUNDENBEWERTUNGEN: UNTERNEHMEN HAFTEN FÜR FREMDE AUSSAGEN

Wer sich wegen unzulässiger Werbeaussagen einer Unterlassungserklärung unterwirft, muss künftig unter Umständen auch Kundenrezensionen auf der eigenen Website auf unzulässige Formulierungen kontrollieren.

Ein Wirtschaftsverband klagte erfolgreich gegen eine Rösterei, die sich in einer Unterlassungserklärung verpflichtet hatte, ihre Produkte nicht mehr mit den Begriffen „bekömmlich“ oder „magenschonend“ zu bewerben. Trotz dieser Verpflichtung erschienen genau diese Begriffe in Kundenbewertungen auf der Website des Unternehmens.

Das Landgericht (LG) Bochum entschied: Auch wenn die Bewertungen von Dritten stammen, macht sich das Unternehmen diese Aussagen zu eigen, wenn es sie auf seiner Shop-Seite sichtbar einbindet und zur Kaufentscheidung nutzt. Die Nutzung eines externen Bewertungstools entbindet nicht von der Verantwortung.

Fazit: Unternehmen müssen in der geschilderten Situation Kundenbewertungen auf ihren Plattformen redaktionell kontrollieren und gegebenenfalls unzulässige Inhalte entfernen – sonst drohen Vertragsstrafen.

Quelle: LG Bochum, Urteil v. 21. November 2024, Az. 14 O 65/24

Grafik: Freepik

Information und Kontakt

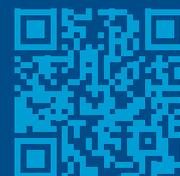
Dr. Christina Schenk
c.schenk@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-206



WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS. JETZT #KÖNNENLERNEN



Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb.

Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

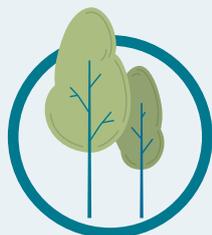
Für weitere Informationen wenden Sie sich an das IHK-Team Ausbildungsmanagement, Tel.: 0228 2284-444 oder E-Mail: ausbildung@bonn.ihk.de

INTERNATIONAL

IHK-Außenwirtschaftsreport NRW 2025 erschienen

Der neue IHK-Außenwirtschaftsreport NRW 2025 beleuchtet die aktuellen Herausforderungen und Chancen im internationalen Handel für Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Der Bericht zeigt, wie sich der Welthandel durch geopolitische Spannungen, Protektionismus und Handelshemmnisse verändert. Besonders betroffen sind die Beziehungen zu den

wichtigsten Handelspartnern wie der EU, China und den USA. Der Report zeigt zudem die Notwendigkeit einer handelspolitischen Kurskorrektur und einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas. Der Report kann auf der IHK-Website www.ihk-bonn.de | Webcode @2248 abgerufen werden.



Aktueller Stand der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

Die EU-Kommission hat im April 2025 neue Leitlinien und FAQ zur EUDR veröffentlicht, um die Umsetzung zu erleichtern. Die Verordnung tritt Ende dieses Jahres in Kraft und soll den Verwaltungsaufwand für Unternehmen um 30 Prozent verringern im Vergleich zu der ursprünglich geplanten Umsetzung. Ziel der EUDR ist es, entwaldungsfreie Produkte zu gewährleisten und den Beitrag zur globalen Entwaldung zu reduzieren. Weitere Informationen können unter <https://germany.representation.ec.europa.eu> mit dem Suchwort „Entwaldungsverordnung“ abgerufen werden.



Grafik: Freepik

EU-Methanverordnung: Unternehmensregistrierung für Importeure gestartet

Im Rahmen des „Fit for 55“-Pakets der EU kommen mit der „EU-Methanverordnung 2024/1787“ weitere Meldungspflichten auf Importeure zu. Die Verordnung sieht vor, dass ab 2025 jährlich spezifische Informationen zu den importierten fossilen Brennstoffen (Rohöl, Erdgas und Kohle) gemeldet werden müssen. Diese Berichterstattungspflicht soll Transparenz schaffen und dazu beitragen, Methanemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu reduzieren. Importeure müssen daher ihre Lieferketten genauer überwachen und sicherstellen, dass sie die erforderlichen Daten bereitstellen können. Ziel der Verordnung ist es, ab Januar 2027 neue Importverträge für Öl, Gas und Kohle nur abgeschlossen werden können, wenn die Exporteure dieselben Überwachungs-, Berichterstattungs- und Überprüfungspflichten erfüllen wie die EU-Produzenten.



Grafiken: Freepik



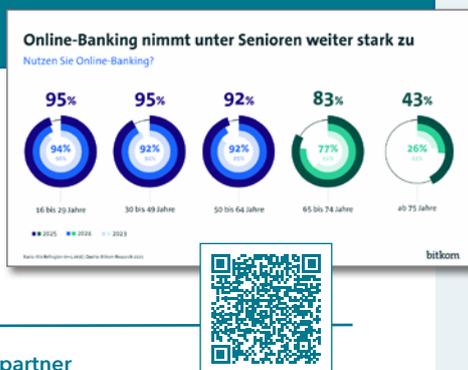
Ansprechpartnerin
Anna Steinberg
0228 2284-164
a.steinberg@bonn.ihk.de

MULTIMEDIA

Online-Banking auf neuem Höchststand – Bankfilialen unter Druck

Das Online-Banking in Deutschland hat einen neuen Höchststand erreicht. 86 Prozent der Deutschen nutzen Online-Banking, wobei auch immer mehr ältere Menschen ihre Bankgeschäfte online erledigen. Gleichzeitig verliert das Filialnetz an Bedeutung, da viele Kunden ihre Bankgeschäfte lieber digital erledigen. Das sind Ergebnisse einer Befragung von 1.003 Personen ab 16 Jahren in Deutschland im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. Demnach sind digitale Services und benutzerfreundliche Apps für viele Kunden wichtiger als persönliche Beratung in der Filiale und auch die Offenheit für

den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Finanzwelt wächst.
Quelle: bitkom



Ansprechpartner
Bernhard Christ
0228 2284-245
b.christ@bonn.ihk.de



NACHHALTIGKEIT

Digitale Informationsangebote IHK NRW

Neben dem Virtuellen Kompetenzzentrum, dem gemeinsamen Informationsangebot der IHKs in NRW, in dem Veranstaltungshinweise und Webinar-Aufzeichnungen zu finden sind, gibt es das Angebot von Fin.Connect.NRW. Es dient als Kompetenzzentrum für die Transformationsfinanzierung in NRW und wird von drei Partnern getragen: Dem Institut der deutschen Wirtschaft (IW), ZENIT sowie die IHK NRW. In der Mediathek können unter anderem Webinar-Aufzeichnungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung abgerufen werden, die eine umfassende, praxisorientierte Information ermöglichen. Virtuelles Kompetenzzentrum „Nachhaltig Wirtschaften“ (www.ihk-nrw.de/vkzn) und die Mediathek von Fin.Connect. NRW (www.fin-connect-nrw.de/mediathek).



Ansprechpartnerin

Alicia Hohmann
0228 2284-166
a.hohmann@bonn.ihk.de

UNTERNEHMENSBÖRSE NEXXT-CHANGE

Nachfolger/-in gesucht: Gepflegte und sehr zentral gelegene Boutique, voll ausgestattet in Hangelar: Das Sie interessieren sich für Mode? Haben bereits Erfahrung und möchten den Schritt in die Selbstständigkeit wagen? Oder sind auf der Suche nach einer Erweiterungsmöglichkeit für Ihr bestehendes Geschäft? Dann bietet das Unternehmen Ihre einmalige Chance. Das Ladenlokal kann sofort oder auch später übernommen werden. Die Ladenfläche beträgt ca. 50 Quadratmeter. Das Ladeninventar kann übernommen werden. Im Keller befinden sich ein Büro, Lagermöglichkeiten und eine Toilette.

BN-A-3577

Nachfolger/-in gesucht: KL-Logistik GmbH Logistkdienstleister Fahrzeugtransporte: Bei dem Unternehmen unter dem Transaktionsnamen „KL-Logistik GmbH“ handelt es sich um einen führenden Logistiker im Bereich Fahrzeugtransporte mit zwei Jahrzehnten Erfahrung. Das Unternehmen bietet führende Transportkonzepte für Fahrzeuge auf nationaler und internationaler Ebene.

BN-A-3590

Nachfolger/-in gesucht: Einzigartiger Kegelbahnservice mit steigendem Umsatz: Eine vielversprechende Geschäftsmöglichkeit in einer Nische mit großem Potenzial. Es besteht die Gelegenheit, einen etablierten Kegelbahnservice zu übernehmen, der sich durch ein besonderes Alleinstellungsmerkmal auszeichnet ohne direkte Mitbewerber.

BN-A-3568

Engagiertes Architektenteam sucht nachhaltige Wohnungsverwaltung: Erfahrenes Architektenteam (5 Jahre) und filialleitende Partnerin (3 Jahre) suchen eine Wohnungsverwaltungsfirma für eine nachhaltige, vertrauensvolle Nachfolge.

BN-N-936

Weitere Angebote unter
www.nexxt-change.org



Ansprechpartnerin

Nadine Heich
0228 2284-169
n.heich@bonn.ihk.de



Ansprechpartnerin

Jasmin Unkel
0228 2284-269
j.unkel@bonn.ihk.de



Fotos: Freepik



UNTERNEHMERREISE

MARKTERSCHLIESSUNGSREISE MEDIZINTECHNIK NACH SINGAPUR UND THAILAND

Die Bevölkerung der ASEAN-Staaten wächst und gleichzeitig steigt die Lebenserwartung. Diese Entwicklung eröffnet neue Märkte und Geschäftsmöglichkeiten für Unternehmen der Medizintechnikbranche aus NRW.

Die IHKs in NRW organisieren unter Leitung der IHK Nord Westfalen und der IHK Mittlerer Niederrhein eine Markterschließungsreise nach Singapur und Thailand, mit der Durchführung ist NRW.Global Business beauftragt. Die Reise bietet Gelegenheit, die Medizintechnikbranche beider Länder kennenzulernen, Marktchancen auszuloten und Kontakte zu knüpfen.

Nähere Informationen und eine Anmelde-möglichkeit zu dieser Markterschließungsreise finden Sie unter www.nrwglobal-business.com/de/ (Suche: „IHK Mittlerer Niederrhein, Markterschließung Singapur und Thailand“).



Montag, 6. Oktober, bis Freitag, 10. Oktober 2025



Singapur und Thailand



500 Euro (zzgl. MwSt.)
plus Reisekosten



Ansprechpartner
Armin Heider
a.heider@bonn.ihk.de
Tel: 0228 2284-144

Information und
Anmeldung:



UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

**GRÜNDERINNENTAG
FRAUEN GRÜNDEN ANDERS!**

Das Amt für Wirtschaftsförderung und strategische Kreisentwicklung des Rhein-Sieg-Kreises richtet in Zusammenarbeit mit dem BeraterinnenNetzwerk Bonn/Rhein-Sieg (www.beraterinnennetzwerk.de) und der IHK Bonn/Rhein-Sieg den Gründerinnentag aus. Das seit über 25 Jahren bestehende Netzwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, ganz speziell auf Fragestellungen von Gründerinnen einzugehen.

Im Fokus steht der Start in die Selbstständigkeit mit einem gut durchdachten Konzept. Verschiedene Fachvorträge liefern Informationen rund um das Thema Unternehmensgründung. In einer Talkrunde berichten erfahrene Unternehmerinnen von ihren Wegen, Herausforderungen und Erfolgen. Wie jedes Jahr gibt es auch diesmal wieder spezielle Thementische, an denen die Expertinnen des Netzwerks für Kurzberatungen zur Verfügung stehen - unter anderem zu Themen wie Businessplanung, Finanzierung, Steuern, rechtliche Rahmenbedingungen, Unternehmensnachfolge, Förderprogramme, Marketing sowie Unterstützungsangebote der Agentur für Arbeit. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Foto: Freepik



Freitag, 26. September 2025
Anmeldeschluss: Donnerstag, 25. September 2025
Uhrzeit: 13.30 - 18.00 Uhr



Kreishaus Siegburg,
Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg



kostenfrei



Ansprechpartnerin
Michelle Urbahn
m.urbahn@bonn.ihk.de
Tel: 0228 2284-233



Anmeldung:



FACHKRÄFTESICHERUNG

WEBINARREIHE ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG: „TALENT MAGNET WERDEN - REZEPTE MIT BESTEN ZUTATEN ZUR GEWINNUNG VON FACHKRÄFTEN“

ERFOLGREICH FÜHREN UND MOTIVIEREN IN KULTURELL VIELFÄLTIGEN TEAMS - SCHWERPUNKT: UKRAINE UND RUSSLAND

In dem einstündigen Webinar mit Schwerpunkt Ukraine und Russland informiert der Referent Dr. Georg Schneider, wie interkulturelle Teams motiviert und die Zusammenarbeit gefördert werden kann. Dabei geht es unter anderem um die Unterschiede in Denk- und Verhaltensweisen sowie das Führungs- und Hierarchieverständnis im slawisch-orthodoxen Kulturraum. Darüber hinaus werden die Erwartungen der Mitarbeitenden an die deutschen Arbeitgeber ebenso thematisiert wie konkrete Stolperfallen in der Projektarbeit. Dr. Georg Schneider hat lange Zeit im russischsprachigen Kulturraum gelebt und gearbeitet und in deutsch-russischen Projekten Se-

minare zum Thema Schnittstellenmanagement durchgeführt. Die IHK-Referentin Nicola Inden informiert zum Programm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ und über Möglichkeiten zur Beratung und Unterstützung von Unternehmen bei der Besetzung von Ausbildungsstellen und Arbeitsplätzen mit Menschen aus dem Ausland.



Foto: AdobeStock



Dienstag, 28. Oktober 2025
Anmeldeschluss: Freitag, 24. Oktober 2025
Uhrzeit: 10.00 - 11.00 Uhr



Webinar



kostenfrei



Ansprechpartnerin
Silvia Kluth
s.kluth@bonn.ihk.de
Tel: 0228 2284-256



Anmeldung:



INTERNATIONAL

SO KOMMEN PRODUKTE AUS BONN/RHEIN-SIEG IN DIE WELT

EINSTIEG IN DEN EXPORT

Geschäfte auch auf internationalen Märkten durchzuführen ist für viele Unternehmen Basis für langfristigen Erfolg. Der erste Schritt über die eigenen Landesgrenzen sollte gut vorbereitet sein, um Fehler von Anfang an zu vermeiden.

In der Informationsveranstaltung „Einstieg in den Export“ werden die Grundlagen für innergemeinschaftliche Geschäfte sowie für Exporte ins Drittland aufgezeigt. Dabei werden der Start ins Auslandsgeschäft, Ursprung und Ursprungsnachweise, Exportkontrolle, Förderung und Finanzierung sowie internationale Verträge thematisiert. Zudem werden auch die Internationalen Liefer- und Zahlungsbedingungen, die „Incoterms“, behandelt.

In der Präsenzveranstaltung wird unter anderem auf die Ausführungen in der „Praktische Arbeitshilfe Export/Import“ Bezug genommen, die als Schulungsunterlage mit zur Verfügung gestellt wird.



Foto: Freepik



Dienstag, 9. September 2025
Uhrzeit: 10.00 - 13.00 Uhr



IHK Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17, 53113 Bonn



80 Euro



Ansprechpartnerin
Anna Steinberg
a.steinberg@bonn.ihk.de
Tel: 0228 2284-164



Information und
Anmeldung:
www.ihk-bonn.de
Webcode: @6493373



BERUFSBILDUNG

AUFSTIEGSFORTBILDUNG

INDUSTRIEMEISTERIN/INDUSTRIEMEISTER (IHK)
LOGISTIKMEISTERIN/LOGISTIKMEISTER (IHK)



Verabschiedung des Vollzeitlehrgangs im Mai 2025

Geprüfte Industriemeister/-innen und Logistikmeister/-innen haben die Chance zum beruflichen Aufstieg in der Industrie. Als Bindeglied zwischen Führungsebene und Mitarbeitenden überzeugen sie nicht nur durch ihr technisches Wissen und ihre Führungsqualitäten. Ebenso können sie betriebswirtschaftliche Problemstellungen lösen und dadurch langfristig den Erfolg ihres Unternehmens sichern. Die Abschluss der Aufstiegsfortbildung entspricht nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen dem eines Bachelors.



In 2026 starten die Industriemeisterlehrgänge in den Fachrichtungen Metall, Kunststoff und Kautschuk, Elektrotechnik sowie die Logistikmeisterlehrgänge als **Teilzeitkurs** Mai 2026 – Mai 2028
Vollzeitkurs Juni 2026 – Mai 2027



Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg gGmbH
Industriemeisterschule, Kautextr. 53, 53229 Bonn



6.730 Euro (inkl. Ausbildereignung);
Davon ca. 1.700 Euro Eigenanteil inkl. Aufstiegs-Bafög

Alle Teilnehmenden haben Anspruch auf Aufstiegs-Bafög. Die Industriemeisterschule informiert über weitere Zuschussmöglichkeiten.

Vorab gibt es die Möglichkeit an einem vorbereitenden Grundlagenlehrgang in Teilzeit teilzunehmen. Weitere Informationen unter www.ims-ihk.de oder in einem persönlichem Gespräch.



Ansprechpartnerin
Anke Schwerin
aschwerin@ims-ihk.de
Tel: 02241 409493





Grafik: Freepik

FACHKRÄFTESICHERUNG

**WEBINAR:
ZUKUNFT GESTALTEN -
FACHKRÄFTE VON MORGEN
FINDEN UND AN DAS
UNTERNEHMEN BINDEN**

Der Online-Workshop ist Teil der Webinarreihe „Talent Magnet werden – Rezepte mit besten Zutaten zur Gewinnung von Fachkräften“ und richtet sich an Betriebe, die bereits ausbilden oder ausbilden wollen. Im Fokus stehen dabei zielgruppenorientierte Rekrutierungsstrategien.

Wie lässt sich die junge Generation erreichen und wie gewinnt man sie für eine Ausbildung oder Beschäftigung im eigenen Unternehmen? Worauf müssen Betriebe achten? Die Referentin und Strategieberaterin im Recruiting Katharina Jenne gibt in dem Online-Workshop Einblicke in Maßnahmen und Herangehensweisen, die funktionieren. Sie begleitet bei der Entwicklung einer individuellen Personal- und Recruiting-Strategie.

Die Teilnehmenden erhalten im Anschluss zum Workshop ihre individuell erarbeiteten Ergebnisse.

 Donnerstag, 18. September 2025
Anmeldeschluss: Freitag, 12. September 2025
Uhrzeit: 11.30 - 12.30 Uhr

 Webinar

 kostenfrei

 **Ansprechpartnerin**
Silvia Kluth
s.kluth@bonn.ihk.de
Tel: 0228 2284-256

 Anmeldung:





**Wirtschaftstalk
RHEIN-SIEG**

Höchste Eisenbahn -
Regionale Anbindung per
Schiene

am 1. Oktober 2025, 19:00 Uhr
im Stadtmuseum Siegburg

Anmeldung unter:
wirtschaftstalk.nrw

Ideeller Träger



Unterstützer



Veranstalter



IHK-JAHRESEMPFANG AUF DEM RHEIN

WIRTSCHAFTSWENDE: „STANDORT DEUTSCHLAND MUSS RESILIENTER WERDEN“

Die Wirtschaft in Fahrt bringen – das war das Motto des IHK-Jahresempfangs Anfang Juli mit mehr als 800 Gästen auf der MS RheinMagie. Zum ersten Mal unterstützten Sponsoren den diesjährigen IHK-Jahresempfang, allen voran die Sparkasse KölnBonn und die Kreissparkasse Köln. Ebenfalls dabei waren die cronn GmbH, die Bechtle GmbH, die dhpG GmbH, die Invite Group GmbH, MEYER-KÖRING Rechtsanwälte Steuerberater Partnerschaftsgesellschaft mbB, McDonald's (Jardom Systemgastronomie KG) sowie die GGW GmbH und die Volksbank Köln Bonn eG

Keynote-Speaker Prof. Dr. Michael Hüther (Institut der deutschen Wirtschaft Köln) sprach sich in seinem Gastvortrag dafür aus, die Wirtschaft in der Breite zu entlasten, damit ließe sich die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands stärken: „Wir sollten Bürokratie zurückbauen, ebenso ist die Steuerbelastung für Unternehmen zu verringern. Außerdem muss Deutschland als Wirtschaftsstandort resilienter werden.“ Dazu gehöre eine starke Fachkräftebasis sowie wettbewerbsfähige Energiepreise und intakte Verkehrswege. Hüther: „Ohne geht es nicht, das spüren die Betriebe hierzulande von Tag zu Tag mehr.“

Zuvor hatte IHK-Präsident Stefan Hagen im Gespräch mit der Moderatorin Kathrin Post-Isenberg bereits gefordert, dass die Bundesregierung die steigenden Sozialbeiträge nicht ignorieren darf, wenn die Wirtschaftswende in einer alternden Gesellschaft gelingen solle.

Investitionen in die Verteidigung: Chance für Unternehmen in der Region

Welche Rolle unter anderem die regionale Wirtschaft bei der Stärkung der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands spielen kann, stand anschließend im Fokus einer Talkrunde mit dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, Sebastian Hartmann, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Hubertus Hille und Prof. Hüther. Angesichts der Bedrohung durch den russischen Angriff auf die Ukraine hat die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft, der Bundeswehr und weiteren staatlichen Einrichtungen zuletzt stark an Bedeutung gewonnen.

„Als Teil einer Strategie der Gesamtverteidigung kann auch die Wirtschaft ihren Beitrag leisten, von der Produktion der



Foto: Bonn.digital



Moderatorin Kathrin Post-Isenberg, Foto: Bonn.digital



Auszeichnung Ehrenamt, Foto: Bonn.digital



Auszeichnung Ehrenamt, Foto: Bonn.digital



Auszeichnung Ehrenamt, Foto: Bonn.digital



Foto: Meike Böschemeyer



Foto: Meike Böschemeyer

nötigen Verteidigungsmittel über die Logistik bis hin zur Freistellung von Reservisten“, unterstrich Hille. Die Teilnehmer waren sich einig, dass neben der Infrastruktur auch der Cybersecurity-Standort Bonn/Rhein-Sieg sowie die rüstungsrelevanten Unternehmen der Region dauerhaft von den geplanten Großinvestitionen der Regierung in die Verteidigung profitieren können.

Rückgrat der IHK: 47 Ehrenamtliche geehrt

Im Anschluss an die Talkrunde würdigten Hagen und Hille

das langjährige ehrenamtliche Engagement von 47 Männern und Frauen in verschiedenen Gremien, Ausschüssen und dem Prüfungswesen der Kammer: Sie seien das Rückgrat der IHK, ohne sie wäre die Arbeit der Kammer nicht möglich. Die Ausgezeichneten engagieren sich bereits seit zehn, 20 oder sogar 30 Jahren in der IHK und erhielten dafür Ehrennadeln in Bronze, Silber oder Gold.

Der Abend klang bei bester Stimmung und mit einer kleinen Sonnenuntergangsfahrt aus.



YouTube



Film zum **Jahresempfang**

Information und Kontakt

Dr. Hubertus Hille
Hauptgeschäftsführer
h.hille@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-102





Bildergalerie
www.ihk-bonn.de | Webcode @4216

Ansprechpartnerin Bildmaterial

Rebekka Boos
r.boos@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-186



VERLEIHUNG DES MITTELSTANDSPREISES „LUDWIG 2025“ WIRTSCHAFTSMINISTERIN NEUBAUR GRATULIERT FÜNF UNTERNEHMEN AUS DER REGION



Ludwig-Gewinnerinnen und -Gewinner vor dem Waldhotel Rheinbach, Foto: JoHempel

Seit 2012 wird der Mittelstandspreis „Ludwig“, benannt nach Ludwig van Beethoven, an innovative und zukunftsgerichtete Unternehmen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis verliehen. Ende Mai kürten die Handwerkskammer (HWK) zu Köln und die IHK Bonn/Rhein-Sieg vor rund 150 Gästen im Waldhotel Rheinbach die diesjährigen fünf Sieger-Betriebe: Eislabor (Bonn), DSB Säurebau GmbH (Königswinter), solvecopur GmbH (Rheinbach), Johannes Gerstäcker Verlag GmbH (Eitorf) und Atelier Katia by Katia Convents GmbH (Bonn). Nominiert waren insgesamt 18 Unternehmen verschiedenster Branchen aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis, die die Vielfalt des Mittelstands in der Region abbilden.

Bei der feierlichen Preisverleihung zeichnete die nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerin Mona Neubaum die Betriebe aus: „Hier stehen Menschen, die für ihre Idee, ihren Betrieb, ihren Mittelstand brennen. Und diese Menschen, dieser Mittelstand machen Nordrhein-Westfalen aus. Sie schaffen Beschäftigung,

Wohlstand, Stabilität und Nachhaltigkeit für uns alle. Wir als Politik müssen dafür faire Rahmenbedingungen schaffen, Wettbewerbsfähigkeit gewährleisten und Planungssicherheit geben. Nordrhein-Westfalen arbeitet daran Tag für Tag, mit dem konzentrierten und erfolgreichen Ausbau der Erneuerbaren, einer Fachkräfteoffensive und konsequentem Bürokratieabbau.“

Der neue Präsident der HWK Köln, Thomas Radermacher, sagte: „Der Ludwig ist eine tolle Bühne für die vielen starken mittelständischen Unternehmen, die unsere Region wirtschaftlich tragen und prägen. Die in diesem Jahr ausgezeichneten Betriebe stehen für Innovationsfreude, Zukunftsorientierung und wirtschaftlichen Erfolg und sind fest in unserer Region verankert.“ Dr. Hubertus Hille, Hauptgeschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg: „Es ist dieser unternehmerische Geist, der unsere Wirtschaftsregion nach vorne bringt. Mit dem Mittelstandspreis Ludwig wollen wir die herausragenden Leistungen der Unternehmen würdigen und auch für Fachkräfte stärker sichtbar machen.“

DIE PREISTRÄGER DES LUDWIG 2025 SIND:

EISLABOR aus Bonn (Kategorie Marketing)

Das Eislabor setzt auf die handwerkliche Produktion von Speiseeis, Eis-Pâtisserie und Konditoreiprodukten für seine drei Filialen in Bonn. Die verfügbaren Eissorten werden täglich auf der Website bekannt gegeben, auf sozialen Medien wie Instagram und Facebook gibt es regelmäßig neue Beiträge. Online- und Printmedien, Radio und Fernsehen greifen Neuigkeiten des Unternehmens häufig auf – so listete das Reiseportal Expedia das Eislabor in der Vergangenheit in den Top 10 der besten Eisdienste der Welt.

SOLVECOPUR GMBH aus Rheinbach (Kategorie Nachhaltigkeit)

Die solvecopur GmbH steht für nachhaltige, skalierbare Biotechnologie in der Region. Ihre Biotenside sind biologisch abbaubar, nicht toxisch und dienen der Reduktion von Pestiziden. Die Produkte von solvecopur fördern die Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenresistenz – und damit die regenerative Landwirtschaft. Das Unternehmen sieht seinen Ansatz als Beitrag zum Green Deal der EU.

Johannes Gerstäcker Verlag GmbH aus Eitorf (Kategorie Wachstum)

Es begann vor über 70 Jahren im Wohnzimmer – heute ist das Unternehmen mit mehr als 550 Mitarbeitenden Europas größter Multichannel-Versandhandel für Künstler-, Kunsterziehungs- und Therapiebedarf. Gerstäcker hat in den vergangenen Jahren gezielt in den Ausbau seiner digitalen Infrastruktur für den E-Commerce investiert und die Internationalisierung vorangetrieben.



DSB SÄUREBAU GMBH aus Königswinter (Kategorie Innovation)

Die DSB Säurebau GmbH ist auf säurefeste Böden, Behälterauskleidungen und Schutzsysteme für den industriellen Bausektor spezialisiert. Neueste Innovation ist ein styrolfreies Beschichtungssystem, das dennoch die gewohnte chemische Beständigkeit und Langlebigkeit in der Beschichtung aufweist. Durch den Verzicht auf Styrol werden Emissionen reduziert und die Luftqualität verbessert – zugleich stärkt die gesundheitsschonende Verarbeitung den Arbeitsschutz für die Mitarbeitenden und Kunden.

ATELIER KATIA by Katia Convents GmbH aus Bonn (Sonderpreis Unternehmensnachfolge)

Seit 1983 stellt die ehemalige Profitänzerin Katia Convents exklusive Maßanfertigungen für den Tanzsport her. Die Handwerkskunst ihres Ateliers ist einem breiten Publikum vor allem durch die TV-Show „Let's Dance“ bekannt – seit der ersten Staffel 2006 designt Katia Convents die Outfits aller Tanzpaare. Das 20-köpfige Team fertigt aber auch Braut- und Abendmode und sogar Karnevalskostüme. Längst arbeitet auch Tochter Catharina Convents im Betrieb, sodass die Unternehmensnachfolge frühzeitig sichergestellt ist.

Kooperationspartner des Ludwig sind die Wirtschaftsförderungen der Bundesstadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises sowie die Sparkasse KölnBonn und die Kreissparkasse Köln. Ihre Vertreterinnen und Vertreter, darunter Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner, Landrat Sebastian Schuster (Rhein-Sieg-Kreis), Udo Buschmann (Vorstand Firmenkunden Kreissparkasse Köln) und Stephan Ortolf (Vorstand Sparkasse KölnBonn), übernahmen die Laudationes.

Information und Kontakt



Michael Pieck
m.pieck@bonn.ihk.de
Telefon: 0228 2284-181



Grafik: Freepik

WIEDERERÖFFNUNG DER BEETHOVENHALLE VERSPRICHT IMPULSE FÜR TOURISMUS

TOURISMUS-REPORT: GEMISCHTE ZWISCHENBILANZ VOR DEN SOMMERFERIEN

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg zieht vor den Sommerferien eine gemischte Zwischenbilanz zur Lage der Tourismuswirtschaft in der Region. Zwar bewerten die Betriebe in der Branche, darunter Hotels, Restaurants oder Busunternehmen, ihre Lage im Vergleich mit anderen Wirtschaftszweigen etwas besser. Der neue IHK-Tourismus-Report zeigt aber auch, dass der Geschäftsklimaindex als Stimmungsindikator mit 107 Punkten noch nicht wieder das Niveau des vergangenen Frühjahrs (126) erreicht hat. Neue Impulse verspricht sich die IHK von der bevorstehenden Wiedereröffnung der Beethovenhalle und der Neuaufstellung der Tourismus & Congress GmbH (T&C). Kritisch sieht die Kammer jedoch das Vorhaben, den Parkraum um die Halle zu reduzieren und so die Erreichbarkeit für den Autoverkehr einzuschränken. Dies gefährde die Wirtschaftlichkeit des Betriebes, da die Konzerthalle zwingend auf Besucher aus dem Umland angewiesen sei, die meist mit dem Pkw anreisen.

T&C-Interimsgeschäftsführung leistet gute Arbeit

Der Neustart bei der T&C trägt aus Sicht der Kammer erste Früchte. „Die Interimsgeschäftsführung der T&C hat in kurzer Zeit viel erreicht“, sagte IHK-Vizepräsidentin Ruth Maria Winterwerp-van den Elzen. „Der neue Webauftritt und die neu aufgelegten Broschüren für Kongresse und Gruppenreisen sind wichtige erste Schritte. Mit der Wiedereröffnung der Beethovenhalle müssen wir diesen Schwung jetzt nutzen, um die Region im Wettbewerb mit anderen Destinationen national wie international nach vorne zu bringen.“

IHK kritisiert Pläne für Verpackungssteuern in der Region

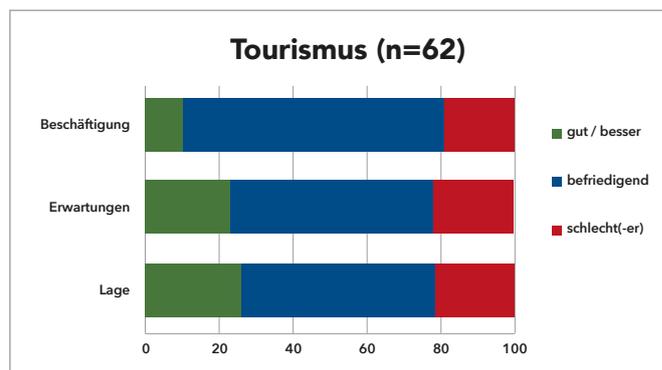
Rund drei Viertel der Unternehmen, die sich an der IHK-Umfrage für den Report beteiligt haben, nennen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Hauptrisiko für ihr Geschäft. „Das zielt einerseits auf die Bundespolitik, sollte aber auch eine Mahnung für die in den Kommunen Verantwortlichen sein“, sagt Professor Dr. Stephan Wimmers, IHK-Geschäftsführer für Standortpolitik. „Angesichts der schwierigen konjunkturellen Lage und des generell hohen Regulierungsaufwands im Land sollten Politik und Verwaltung vermeiden, den Betrieben noch mehr aufzubürden. Ein Negativbeispiel hierfür ist die bevorstehende Erhöhung der Beherbergungssteuer in Bonn.“

Die IHK erneuert in diesem Zusammenhang ihre Kritik an der geplanten Verpackungssteuer in Bonn und umliegenden Kommunen. „Diese Steuer schafft neue Bürokratie und führt zu einem Flickenteppich mit je nach Kommune unterschiedlichen Regelungen“, betonte Wimmers. „Müll im öffentlichen Raum ist ein gesellschaftliches und ordnungsrechtliches Pro-

blem, das sich nicht einfach mit einer neuen Abgabe für die Betriebe aus der Welt schaffen lässt.“

Arbeitskosten: Pläne für Ausstieg aus Beitragskaskade fehlen

Mehr als jeder zweite Betrieb nennt steigende Arbeitskosten als Geschäftsrisiko – ein Anstieg um sieben Prozentpunkte im Vergleich zur vorherigen Umfrage im Herbst. Allen voran im personalintensiven Gastgewerbe wirken sich die zuletzt weiter angestiegenen Sozialabgaben stark aus. „Die neue Bundesregierung hat in anderen Bereichen sinnvolle Vorhaben angekündigt, in dem so wichtigen Bereich der Arbeitskosten fehlen bislang jedoch jedwede Anzeichen, dass die Bundesregierung sich auf einen nachhaltigen Plan einigen kann, wie sie aus der Kaskade steigender Beiträge aussteigen will“, sagt Vizepräsidentin Winterwerp-van den Elzen.



Information und Kontakt

Prof. Dr. Stephan Wimmers
Geschäftsführer
Standortpolitik
Telefon: 0228 2284-142
s.wimmers@bonn.ihk.de



Till Bornstedt
Teamleiter Handel, Verkehr,
Tourismus, Raumplanung
Telefon: 0228 2284-145
t.bornstedt@bonn.ihk.de



BERT SPILLES

Bert Spilles ist seit 2020 Vorsitzender des bio innovation park Rheinland e.V, einem Verein und Netzwerk aus derzeit 50 Unternehmen, drei Hochschulen, zwei Kommunen und dem Rhein-Sieg-Kreis. Zuvor war er über zwölf Jahre hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Meckenheim und hat über 20 Jahre im Bundeswirtschaftsministerium gearbeitet. Zwei beruflich bedingte Auslandsaufenthalte führten ihn vier Jahre nach Brüssel zur deutschen EU-Vertretung und fünf Jahre in die Deutsch-Australische Industrie- und Handelskammer nach Sydney. Als überzeugter Netzwerker setzt er sich heute aktiv für eine nachhaltige und innovative Entwicklung seiner Heimatregion ein.

www.bio-innovation.net

 <https://www.instagram.com/bioinnovationpark/>  <https://de.linkedin.com/company/bio-innovation-park-rheinland-e-v>



Foto: Erik Spilles

WAS MACHT DEN BIO INNOVATION PARK AUS?

Der bio innovation park Rheinland e.V. (bioIP) ist ein interdisziplinäres, überregionales Netzwerk, das seit 2015 Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen, insbesondere die Region Meckenheim, Rheinbach und den Rhein-Sieg-Kreis miteinander verbindet. Wir bündeln regionale Kompetenzen, um innovative, nachhaltige und wissenschaftlich fundierte Lösungen für zentrale Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln. Schwerpunkte sind nachhaltiges Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen, CO₂-Kompensation in regionalen Umweltschutzprojekten sowie die Digitalisierung in der Landwirtschaft. Dabei sind wir global am „Puls der Zeit“.

WIE KLAPPT DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT?

Sie funktioniert hervorragend, da der bioIP gezielt beide Seiten verbindet. Hochschulen und Forschungseinrichtungen bringen wissenschaftliche Expertise, aktuelle Methoden und Erkenntnisse in unser Netzwerk ein. Unternehmen steuern ihre praktische Erfahrung, Umsetzungskompetenz und konkrete Bedarfe bei. In gemeinsamen Projekten wie „BioBauDigital“, „RegioCERT“ oder „DigiKliMAP“ entstehen so innovative, praxisnahe Lösungen, von denen beide Seiten unmittelbar profitieren. Der bioIP initiiert und koordiniert Projekte und moderiert den Wissenstransfer – mit Mehrwerten für Wissenschaft, Wirtschaft und die Region.

WIE DEFINIEREN SIE NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN?

Nachhaltiges Wirtschaften heißt, ökologische Verantwortung konsequent mit langfristiger, wirtschaftlicher Tragfähigkeit und sozialer Gerechtigkeit zu verbinden. Im bioIP arbeiten wir branchen- und fachübergreifend mit den unterschiedlichen Akteuren der Region darauf hin, dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit zusammenwachsen. Zum Beispiel durch die Nutzung schnell wachsender Pflanzen wie Paulownia und Miscanthus als nachhaltige Baumaterialien.

WELCHEN BEITRAG KANN DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION LIEFERN?

Die Kreislaufwirtschaft birgt enormes Potenzial für unsere Region: Sie fördert die effiziente Nutzung lokaler Ressourcen, minimiert Abfälle und stärkt regionale Wertschöpfungsketten. Besonders im Bereich nachwachsender Rohstoffe wie Paulownia oder Miscanthus entstehen neue Märkte, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Perspektiven.

Ein weiteres Projektbeispiel mit Modellcharakter ist der innovative Recyclingpark „Grüne Mine“ unseres Mitgliedsunternehmens Hündgen Entsorgungs GmbH & Co. KG in Swisttal. Hier wird Recycling, erneuerbare Energieproduktion und industrielle Verarbeitung von Wertstoffen kombiniert. Zugleich verfolgen wir eine Vielzahl ähnlicher Projekte, etwa zur Entwicklung nachhaltiger Baustoffe oder zur regionalen CO₂-Zertifizierung, die den Aufbau geschlossener Wertschöpfungskreisläufe mit nachwachsenden Rohstoffen fördern. Die Kreislaufwirtschaft erhöht die Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit der Region und macht das Rheinland zu einem Vorreiter für nachhaltige Innovationen.

WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DIE NÄCHSTEN ZEHN JAHRE?

Dass sich der bioIP als Netzwerk weiter dynamisch entwickelt und als europaweit anerkanntes Kompetenzzentrum für nachhaltige Innovationen etabliert. Persönlich wünsche ich mir die Umsetzung unseres geplanten „Green Construction Center“ für das Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen als Leuchtturmprojekt für zirkuläres Bauen sowie die internationale Anerkennung unseres wissenschaftlich fundierten CO₂-Zertifizierungsmechanismus „RegioCert“.

EIN TIPP FÜR DIE FREIZEITGESTALTUNG IN BONN/RHEIN-SIEG?

Ob Wandern, Radfahren auf der Apfelroute oder einfach gemütlich spazieren: Einfach einmal die landschaftliche Vielfalt unserer Region genießen. Insbesondere unsere Kulturlandschaft rund um Meckenheim und Rheinbach sowie den Kottenforst. Und anschließend in einem der zahlreichen Hofläden und Hofcafés einkehren und lokale Spezialitäten genießen.

6X NACHGEFRAGT



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg,
Bonner Talweg 17, 53113 Bonn,
Telefon 0228 2284-0, Fax: 0228 2284-170,
E-Mail: info@bonn.ihk.de, Internet: www.ihk-bonn.de

Redaktion:

Sabine Blome (verantwortlich)
Telefon 0228 2284-136
E-Mail: s.blome@bonn.ihk.de

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Martina Schäfer, Lothar Schmitz

Art Direction: Elisabeth Mantouvalou

Cartoon: Burkhard Mohr

Ausgabe: 0425

Erscheinungsdatum 1. August 2025
Nächste Ausgabe: November 2025
ISSN 0176-9162

VERLAG, ANZEIGEN

wppt:kommunikation GmbH, Treppenstr. 17-19, 42115 Wuppertal
Telefon: 0202 42966-13, Fax: 0202 42966-29

Verlag:

k.kolender@wppt.de | Anzeigen: az@wirtschaft-brs.de
Internet: www.wppt.de

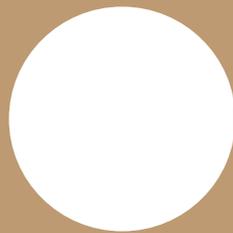
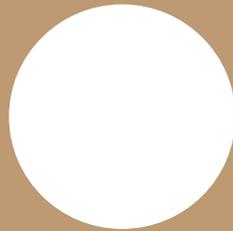
Verantwortlich: Süleyman Kayaalp | Projektleitung: Kinga Kolender

Druckerei: Bonifatius GmbH Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26,
33100 Paderborn | info@bonifatius.de | www.bonifatius.de

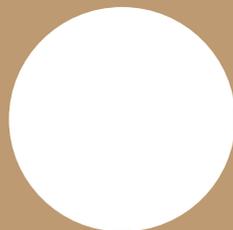
Aktuell gültig: Mediadaten 2025

Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der Kammer wieder. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Die Zeitschrift ist Organ der IHK Bonn/Rhein-Sieg und wird an kammerzugehörige Unternehmen im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung einer besonderen Bezugsgebühr abgegeben.

Hinweis: Bei Fremdbeilagen/-beiheften und Anzeigen handelt es sich um werbliche Informationen von Anzeigenkunden. Inhalte, Aussagen und Gestaltung von Beilagen/-heften liegen allein in der Verantwortlichkeit des Kunden.



Design und Beratung
seit 2000 – wppt.de



Wir sind eine der führenden Designagenturen im Bergischen Land und bieten professionelle Lösungen für Unternehmen aus allen Branchen. Unser Leistungsspektrum: Kampagnen, Kundenmagazine, Social-Media-Werbung, Webdesign, Fotografie, Redaktion und mehr.

UNMÖGLICH

Einfach mehr möglich machen.

Mit unserem Unternehmerkredit
VR Smart flexibel bis 100.000 Euro.

Der Unternehmerkredit, der Ihnen einen Finanzrahmen von bis zu 100.000 Euro bereitstellt.

Reagieren Sie auf Unvorhersehbares leichter, freier, flexibler – und bleiben Sie ein Möglichmacher. Mit dem Rahmenkredit VR Smart flexibel steht Ihnen der finanzielle Rahmen zur Verfügung, den Sie gestalten können.

Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne:

Telefon 0221 2003-0
E-Mail info@volksbank-koeln-bonn.de
Web volksbank-koeln-bonn.de

- + **Finanzieller Spielraum:** bis zu 100.000 Euro über 6 Monate kostenfrei bereitgestellt und jederzeit abrufbar
- + **Schnelle Auszahlung:** mit nur 4 Geschäftskennzahlen zur Kreditentscheidung und Auszahlung i. d. R. innerhalb von 24 h
- + **Flexibilität bei der Rückzahlung:** kostenfreie Sondertilgung oder Ratenpause von bis zu 3 Monaten möglich
- + **Anpassbare Laufzeiten:** einfache Verlängerung oder Verkürzung der Laufzeit um bis zu 24 Monate